

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 2900 - 2932 empfangen in der Zeit
vom
28.9.1943 - 20.u.21.10.1943**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Der Weg zur ewigen Seligkeit ist mühsam und beschwerlich für die Menschen, die schwachen Willens sind. Immer wieder müssen sie ringen und Gott um Kraft bitten, daß Er ihren Willen stärke, immer wieder müssen sie sich zu lösen versuchen von der Welt und ihren Reizen, denn nur ein himmelwärts gewandter Blick macht den Aufstieg zur Höhe leicht und mühelos. Sowie sich der Mensch stets das Ziel vor Augen hält, die Vereinigung mit der ewigen Liebe, verblässen alle irdischen Freuden, und es wendet der Mensch keinen Blick mehr zurück. Denn am Ende des Weges breitet der Vater Seine Arme aus und ziehet Sein Kind liebevoll an Sein Herz, und alle Mühsale, alle Beschwerden, alle Kämpfe und Wirrnisse sind überstanden, sie sind in ein Nichts versunken angesichts der Herrlichkeiten, die das Erdenkind nun erwarten. Und es währet der Erdenweg nur kurze Zeit Bald ist alles Leid überwunden, während andererseits auch die irdischen Freuden vergehen und auch die Zeit irdischen Glückes nur kurz ist, um dann mit einer freudlosen, dürftigen Zeit im Jenseits vertauscht zu werden, so das Ringen und der Wille des Erdenkinds nicht der Vereinigung mit Gott galt während des Erdenlebens. Dessen Weg war weder steinig noch dornig, er hat den breiten Weg gewählt, der aber weitab vom Ziel führte. Er hat sich die ewige Herrlichkeit verscherzt um Stunden des Genusses irdischer Freuden, weil sein Wille zu schwach war, ernstlich nach oben zu streben und Mühsale und Hindernisse auf sich zu nehmen während seines Erdenlebenswandels. Nur das Ziel muß ihr Menschen euch vor Augen halten, dann werdet ihr ohne Murren und Klagen den Weg der Entbehrungen gehen, an dessen Ende euch das Tal des ewigen Friedens erwartet. Und es wird euch der Weg leicht werden, so ihr unentwegt bittet um Kraft, ihr werdet Labung und Stärkung entgegennehmen können aus der Hand des himmlischen Vaters, Der Seine Kinder zu Sich, ins Vaterhaus zurückleiten will Er wird euch nicht unversorgt lassen, Er Selbst wird euch Stütze und Führer sein auf dem schmalen Weg zur Höhe, Er wird euch sicher hinweggeleiten über alle Fährnisse und Klippen, und Seine Liebe wird euch umhegen und euch schützen vor dem Fall. Und so ihr Ihn nur ersehnet, spüret ihr weder Hindernisse noch Mühsale, ihr schreitet leichten Fußes darüber hinweg, denn ihr werdet getragen von Seiner Liebe Und darum sollt ihr nicht mutlos werden, so euch eine Bangigkeit befällt, ob ihr den Weg unbeirrt werdet gehen können. Nur euer Wille muß bereit sein, dem Ziel zuzustreben, ihr müsset die Vereinigung mit Gott euch zum Ziel setzen, und ihr müsset im Gefühl eurer Schwäche Ihn innig bitten um Zuwendung von Kraft Dann werdet ihr auch von Seiner Liebe erfaßt und ganz sicher geleitet Der Weg zur Höhe kann nicht irdische Freuden bieten, er kann nicht zurückgelegt werden wie ein Spazierweg, denn das Ziel ist nur zu erreichen unter Verzichtleistung jener, und es gehört dazu Selbstüberwindung und fester Wille, es gehört dazu dauerndes Ringen und Verlangen nach Gott Dann nur werdet ihr den Weg nicht so beschwerlich finden, ihr werdet ihn gehen voll des Glaubens, daß Gott euch entgegenkommt, daß Er Selbst euch führt und euch beisteht in jeder Gefahr Doch eines nur tut not, daß euer Wille Ihm zugewandt ist, daß ihr strebet, Ihn sowie euer Ziel zu erreichen, daß ihr in Liebe Ihm entgegendrängt und Er euch also zu Sich ziehen kann auf ewig Amen

Eine Zeit ungewöhnlicher Ereignisse wird die Menschen in ständiger Aufregung halten, denn nun bricht die Zeit des schwersten Kampfes an, und die Vorboten der Endzeit machen sich bemerkbar. Wie es verkündet worden ist zuvor, so wird es sich erfüllen. Das Chaos wird immer größer werden, die irdische Not wird sich steigern, die Menschen werden jegliche Hoffnung verlieren, es wird eine Trübsal anbrechen, und der geistige Tiefstand wird immer weitersinken, denn die Menschen werden immer liebloser und sich Schaden zufügen in jeder Weise. Es wird die Ichliebe vorherrschen und nur der eigene Vorteil bedacht werden bei jeder Handlung, und die Not wird immer größer werden dadurch. Und es werden sich die Ereignisse überstürzen, es werden Dinge geschehen, die niemand vordem für möglich hielt Es wütet der Satan unter der Menschheit, und er suchet sie zu verderben, und die Menschen bieten ihre Hand zu den größten Scheußlichkeiten, sie schrecken vor nichts zurück aus Eigennutz und tierischen Begierden, sie nehmen Rache in einer Weise, die unmenschlich ist, und sie legen sich keinerlei Hemmungen auf. Und das ist die Zeit, wo große Anforderungen gestellt werden an das Gerechtigkeitsgefühl der Menschen, wo diese sich entscheiden müssen für Recht oder Unrecht, wo sie scharfe Grenzen ziehen sollen, wo die göttlichen Gebote überschritten werden wo sie also nicht dulden sollen, was gegen diese Gebote verstößt, d.h. es nicht gutheißen dürfen durch Stillschweigen oder gar Zustimmung. Es ist die Zeit, wo der göttliche Eingriff unvermeidlich ist, um der krassen Lieblosigkeit ein Ende zu bereiten, denn diese artet in die ärgste Grausamkeit aus. Was noch niemals auf Erden geschehen ist, das wird nun sich abspielen, und die Ereignisse werden kurz aufeinanderfolgen, weil keine lange Zeit mehr ist bis zum Ende. Dieses aber ist fürchterlich Und darum rüttelt Gott zuvor noch an die Herzen der Menschen, und Er sucht sie zum Denken zu veranlassen, und also lässet Er sie teilnehmen an dem Schicksal der gesamten Menschheit. Er hindert die Menschen nicht, so sie sich gegenseitig zerfleischen, und es wird die Welt Dinge erleben, die unvorstellbar sind in ihrer Größe und Grausamkeit. Denn es ist die Zeit des Endes und diese eine Zeit des Schreckens, die nur noch übertroffen werden kann durch das letzte Gericht, das aber nicht von seiten der Menschen über die Erde kommt, sondern nur ein Akt der göttlichen Gerechtigkeit ist, um der namenlosen Ungerechtigkeiten ein Ende zu bereiten Amen

Durch die Gnade des göttlichen Erlösungswerkes ist der Wille des Menschen ausschlaggebend, ob ihm die Kraft zur Ausübung dessen zugeht. Wer Jesus Christus anerkennt als Erlöser der Welt, wer Seinen Kreuzestod als für die gesamte Menschheit erlitten ansieht, wer daran glaubt, daß der Mensch Jesus, Der durch Sein Liebeswirken über eine Fülle von Macht und Kraft verfügte, in freiem Willen Gott das Sühneopfer brachte, um die Menschen von ihrer Sündenschuld zu erlösen wer durch diesen Glauben sich selbst in den Kreis derer stellt, für die Christus am Kreuz gestorben ist der braucht nur zu wollen, daß er zu Gott komme, daß er das Ziel erreiche, um dessentwillen er auf der Erde ist, dann wird ihm auch um Jesu Christi willen die Kraft zugehen, und sein Weg wird der rechte sein vor Gott. Der Glaube an das Erlösungswerk baut dem Widersacher eine Schranke auf, die er nicht einreißen kann, und nimmermehr kann sich ein Mensch verirren und einen falschen Weg gehen, nimmermehr kann er den Kräften der Finsternis verfallen, so dieser Glaube in ihm lebendig ist „Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben“ Es hat Jesus Christus durch Seinen Tod am Kreuze die Macht des Gegners gebrochen, Er hat den Menschen einen verstärkten Willen erkaufte, so daß alle, die an Ihn glauben und den Willen haben, das Rechte zu tun vor Gott, die Gnade des Erlösungswerkes, den verstärkten Willen nach oben an sich verspüren können, der ihnen nun auch die Kraft einträgt für einen rechten Lebenswandel auf Erden. Nur der Wille des Menschen soll sich frei entscheiden für oder gegen Gott; wo aber Christus abgelehnt wird als Erlöser der Welt und Gottes Sohn, dort wird auch der Wille wankelmütig sein, denn der Widersacher besitzt noch seine volle Macht ihm gegenüber und läßt den Willen des Menschen nicht zur Ausführung kommen. Der Mensch selbst aber ist zu schwach, um Widerstand zu leisten, denn er ist noch in den Banden der Macht, die gegen Gott arbeitet. Der Mensch in seiner Schwäche wäre seiner Macht restlos verfallen, so Jesus Christus ihn nicht frei gemacht hätte durch Sein Erlösungswerk, aber er muß dieses auch anerkennen und sich dadurch die Berechtigung erwerben, daß Christus auch für ihn gestorben ist Und also muß er die Gnaden des Erlösungswerkes in Anspruch nehmen, dann wird er Sieger sein über jene Macht, die ihn von Gott entfernen will. Der Wille zu Gott und der Glaube an Jesus Christus als Erlöser der Welt ist allein ausschlaggebend, und nimmermehr braucht ein Mensch dann zu fürchten, den rechten Weg zu verfehlen. Gott Selbst führet ihn an der Hand, Der Sich in Jesus Christus auf Erden verkörpert hat, um die Menschen zu erlösen, die eines guten Willens sind

Amen

Mit der letzten Verkörperung als Mensch schließt die Seele ihren Entwicklungsgang auf Erden ab und tritt in eine neue Phase der Entwicklung ein, die nun nur geistig vor sich geht, und zwar wieder dem Willen der Seele gemäß. Es ist also im Jenseits genau wie auf Erden der Wille der Seele maßgebend, in welchem Verhältnis sie zur Liebe steht, denn die Liebe ist auch im geistigen Reich der einzige Weg zum Fortschritt. Die Liebe aber kann wieder nur an anderen Seelen geübt werden Es müssen hilfsbedürftige Seelen auch im Jenseits den Weg einer Seele kreuzen, denen diese ihre Hilfsbereitschaft zuwenden kann, ansonsten sie nimmermehr geistig reifen könnte. Die Notlage der Seelen im Jenseits aber besteht darin, daß diese in völliger Unkenntnis, in der Finsternis des Geistes, dahergehen und entsprechend ihrer Unkenntnis auch ihre Umgebung eine trostlose, dürftige und sie sehr quälende ist und sie sich nun unglücklich und verlassen fühlen. Und nun können die Wesen ihnen helfend beistehen, deren Reifegrad ein höherer ist, und ihnen ihre Not verringern, indem sie ihnen Kenntnis geben von ihrem Zustand und von der Möglichkeit einer Verbesserung ihrer Lage. Es muß der Seele die Not der anderen Seelen zu Herzen gehen, sie muß suchen, sie zum Denken anzuregen, sie muß den Willen derer zu beeinflussen suchen, daß sie sich einer Aufgabe unterziehen, und sie muß die Seele in Kenntnis setzen, daß nur der Mangel an Liebe sie leiden läßt und daß sie nur durch Liebetätigkeit zu einem freieren Leben im Jenseits kommen können und dies auch der einzige Weg ist, um den auf Erden nicht erreichten Reifegrad im Jenseits zu erlangen. Ist nun die Seele willig, dann empfindet sie auch selbst eine Beglückung in jeder kleinsten Liebetat. Sie hilft den mitleidenden Seelen nicht deshalb, weil sie **ihren eigenen** Zustand dadurch bessert, sondern sie tut es von innen heraus nur aus dem Drang, ihnen zu helfen, und im gleichen Verhältnis wird sie selbst eingeführt in ein tieferes Wissen, das sie nun auch erkennen lernt durch ihr Liebeswirken. Und nun steigt sie ständig aufwärts, denn sie empfindet eine große Beglückung in jeglicher Liebetätigkeit, und ihr Zustand wird dadurch immer heller und freier, sie entwickelt sich zur Höhe, weil der eigene Wille sich zur Liebetätigkeit entschlossen hat und dies der einzige Weg ist, auch im Jenseits noch zur Reife zu gelangen

Amen

Nur göttliche Einströmungen können den Menschen zum guten Handeln veranlassen, niemals aber werden Kräfte von unten den Menschen die Liebe lehren und ihn zu bestimmen versuchen, Gott-wohlgefällig zu leben. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, welchen Kräften die Menschen sich hingeben. Und dies genüge euch, die ihr im Zweifel seid. Welcher Geist sollte euch Liebe lehren, wenn nicht Gott Selbst? Die Liebe ist göttlich und wird daher nimmermehr vertreten werden von Gott-abgewandten Wesen Und wo einmal die Liebe gelehrt und geübt wird, dort ist des Widersachers Macht gebrochen, also würde er sich selbst einer Waffe berauben, so er um einer Maske willen zuvor zum Liebeswirken anregen wollte; er würde den Menschen selbst das beste Mittel in die Hand geben, sich selbst und sein Wirken zu erkennen als Gott abgewandt Er aber sucht die Menschen zu blenden, ihnen jegliches Urteilsvermögen zu schwächen, und er hüllt sich selbst wohl ein in den Deckmantel der Liebe, er stellt sich selbst hin als gut und edel, und er beeinflusst nun die Menschen zu Handlungen wider die Liebe Er stellt sich selbst hin als Vertreter des Guten und sucht nur für seinesgleichen Vorteile zu erzielen, die jedoch nur rein irdisch erkennbar sind und die immer auf Kosten des Mitmenschen erreicht werden. Es sind keine Werke der Liebe, zu denen er die Menschen drängt, wenngleich er sich unter dem Deckmantel der Liebe den Menschen nähert Es sind auch keine geistigen Ziele, die er verfolgt, und daran erkennt ihr gleichfalls das Wirken von oben oder von unten her Sowie die Umgestaltung des innersten Wesens zur Liebe gelehrt wird, müsset ihr den göttlichen Ursprung anerkennen und wissen, daß nur die Boten des Himmels eine solche Lehre euch vermitteln. Denn durch die Liebe erlöset sich der Mensch, durch die Liebe macht er sich frei aus der Gewalt des Gegners von Gott. Dieser aber sucht die Menschen erneut an sich zu fesseln, und er treibt sie an zu den lieblosesten Handlungen, er treibt sie an zum offenen Kampf gegen Gott, gegen alles Gute, er sucht das Denken der Menschen vom Guten abzulenken und nur materielle Dinge anzustreben, und sein Einfluß gilt jeglicher Zerstörung dessen, was für Gott und von Gott zeugt. Und also suchet er, die Menschen zuerst in der Eigenliebe zu bestärken, und er wird ihnen nimmermehr die Nächstenliebe predigen denn nur so gewinnt er die Seelen für sich. Die göttliche Liebe aber offenbart sich, indem sie die Menschen zur uneigennütigen Liebe erzieht, indem sie ihnen den Weg weiset, der zur Rückgewinnung des Urzustandes führt, der Liebe war in reinster Form Und darum muß alles, was Liebe lehrt, göttlichen Ursprungs sein, es muß unweigerlich von Gott zeugen, weil Gott Selbst die Liebe ist und Er alles von Ihm einst Abgefallene zu Sich zurückzuführen sucht, was nur möglich ist, so der Mensch selbst zur Liebe wird, weswegen alle Bemühungen der Lichtwesen nur dem einen Ziel gelten, die Menschen in der Liebelehre zu unterweisen und ihnen zu helfen, zu Gott zu gelangen

Amen

Der gläubige Mensch benötigt keine Beweise für seinen Glauben, weil ihm das Wesen der ewigen Gottheit, d.h. Deren Liebe, Weisheit und Allmacht, Begründung genug ist für alles, was zu glauben von ihm gefordert wird. Es ist die Liebe Gottes als erstes überall erkennbar, sie ist gleichsam der Anlaß aller Dinge, die sichtbar sind, weil sie alle eine Bestimmung haben, die immer in einem nützlichen Zweck besteht Es beweiset dies Liebe zu dem Geschaffenen, denn immer ist der Zweck die Erhaltung oder das Bestehen desselben Und immer ist tiefste Weisheit zu erkennen, wo die Liebe tätig wurde. Und die Allmacht Gottes beweist ein jedes Schöpfungswerk Dem solche zu erschaffen möglich sind, Dessen Liebe und Allmacht nicht anzuzweifeln sind, Dessen Vorhandensein genügt, um einen Glauben im Menschen entstehen zu lassen, der tief und unerschütterlich ist auch ohne jeglichen Beweis. Denn der Beweis, den der Schöpfer den Menschen liefert, ist überzeugend genug, um auch alles andere glauben zu lassen, was durch Seine Boten, durch Seine echten Vertreter auf Erden, gelehrt wird. Sowie Gott als der Schöpfer aller Dinge anerkannt wird, ist auch der Glaube an Seine Liebe, Weisheit und Allmacht unbegrenzt, und in demütiger Hingabe betrachtet sich der Mensch als ein Geschöpf, das Sein Wille ins Leben rief kraft Seiner Liebe, und er sucht dieser Liebe würdig zu werden, indem er alles tut, was sein Schöpfer von ihm fordert Er nimmt Seine Gebote entgegen und bemüht sich, ihnen gemäß zu leben; er glaubt an seine Unvergänglichkeit, an sein Fortbestehen nach dem leiblichen Tode; er glaubt daran, daß er seine Bestimmung erfüllen muß, um selig zu werden; er glaubt, daß alles, was geschieht, was ist und was noch kommt, Mittel sind, daß der Mensch sein Endziel erreicht die Wiedervereinigung mit Gott er glaubt, daß die Liebe Gottes sich in Jesus Christus verkörpert hat, um den Menschen den Erdenweg zu erleichtern. Denn immer und überall sieht er die Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes, und nichts erscheint ihm unbegründet. Und darum ist sein Glaube tief und lebendig, er treibt ihn zu rastloser Tätigkeit an sich selbst, er sucht sich zu veredeln, weil er sich als unvollkommen erkennt, und er lebt dem Willen Gottes gemäß, weil er glaubt Und also erkennt er auch die göttlichen Offenbarungen an als Gottes Wort, denn wieder ist es der Glaube an Seine Liebe, Weisheit und Allmacht, der jene begründet, und darum fällt es ihm auch leicht, sich den göttlichen Geboten zu fügen, weil ihm keine Zweifel kommen, weil er immer nur das Ziel vor Augen hat, das Gottes Liebe Seinen Geschöpfen gesteckt hat, weil er die Weisheit Gottes anerkennt, mit welcher Er Seine Geschöpfe zum Ziel zu leiten sucht, und weil Er in allem, was ihn umgibt, den mächtigsten Schöpfer des Himmels und der Erde erkennt und ihm also die Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes ein Beweis ist, der ihn glauben läßt in aller Festigkeit

Amen

Gottes Liebe und Erbarmung lässet kein Wesen fallen, und ob es sich auch noch so schwer gegen Seine Liebe vergangen hat, denn es ist Sein Produkt, Sein Geschöpf, das aus Ihm hervorgegangen ist. Göttliche Werke sind unzerstörbar, also unvergänglich, jedoch in sich veränderlich insofern, als daß der Wille des Wesens seine Wesensart bestimmt, der Wille aber durch die ursprüngliche Freiheit nicht gehindert ist, sich zu entfalten nach oben oder nach unten. Folglich kann die Wesensart sich gleichfalls wandeln aus dem göttlichen Ebenbild in das Gegenteil, d.h., es kann die Wesensart dessen annehmen, der einst Gottes herrlichstes Geschöpf war und sich von Ihm trennte und damit sich aller Vollkommenheit beraubte. Es ist also das Wesen noch immer das gleiche, jedoch mangelhaft ausgestattet mit göttlichen Gaben, die es vordem besessen hatte Es ist unvollkommen und so dem Gegner Gottes ähnlich geworden. Dennoch bleibt es ein göttliches Geschöpf, das nie und nimmer von Seiner Liebe ausgestoßen ist, sondern ständig in der Obhut Gottes bleibt, wenn es diese auch nicht erkennt oder anerkennen will. Gottes Ziel ist immer und ewig, das Unvollkommene zur Vollkommenheit zurückzuführen, es zu veranlassen, sich selbst zu wandeln, und ob auch Ewigkeiten darüber vergehen. Denn da das von Gott geschaffene Wesen nimmermehr vergehen kann, ist ihm stets und ständig Gelegenheit gegeben zu dieser Wandlung, weil die Liebe und Erbarmung Gottes es nicht in dem unvollkommenen Zustand belassen will, der auch ein Zustand der Dürftigkeit und Unfreiheit ist und also niemals das Wesen beglücken kann. Die Liebe Gottes aber will alles, was aus Ihr hervorgegangen ist, selig machen; Sie will, daß es schaffend und gestaltend tätig sein kann nach eigenem Willen, der sich aber, so das Wesen vollkommen ist, ganz dem göttlichen Willen anschließt; und Sie will, daß das Wesen dadurch in einen seligen Zustand versetzt ist und die Wonnen der ewigen Anschauung Gottes genießen kann Doch das Wesen erkennt in seinem Unvollkommenheitszustand die Liebe Gottes nicht an, und es fügt sich nicht Seinem Willen. Es widersetzt sich Ihm und verharret in seinem Unvollkommenheitszustand oft Ewigkeiten hindurch. Und doch muß es in vollster Willensfreiheit seinen Widerstand aufgeben, es muß sich selbst wandeln und kann nicht durch den Willen Gottes gewandelt werden, d.h. zur Vollkommenheit im Zwangszustand gelangen. Und darum sucht Gott, in Seiner Liebe und Erbarmung so einzuwirken auf das Wesen, daß es weich und nachgiebig wird. Und Er wendet Mittel an, die scheinbar Seine Liebe in Frage stellen, jedoch nur von Seiner Liebe bestimmt sind, weil sie Erfolg versprechen, nämlich eine langsame Wandlung des Menschen bewerkstelligen. Und so bei besonderer Hartnäckigkeit das Wesen auch durch solche Mittel seinen Widerstand nicht aufgibt, ist Seine Liebe immer wieder auf dessen Erlösung bedacht, und Seine Weisheit findet neue Möglichkeiten, den Wandel des Wesens zu erreichen Er läßt eine neue Erde erstehen, mit erschwerten Lebensbedingungen, und Er wirbt fortgesetzt um die Liebe der Wesen, die sich Ihm verweigern wollen Er ist nur darauf bedacht, eine fortgesetzte Läuterung durchzuführen, eine Aufwärtsentwicklung des Wesenhaften zu erzielen und die Kluft zwischen Sich und Seinen Geschöpfen zu verringern, denn Seine Liebe gehört Seinen Geschöpfen immer und ewig. Wenn Gott Sich scheinbar zurückzieht von Seinen

Geschöpfen, so ist dies nur ein Mittel, sie für Sich zu gewinnen, weil Er sie die Kraftlosigkeit erkennen lassen will und sie dadurch veranlassen möchte, als kraftloses Wesen mit dem Urquell der Kraft Verbindung zu suchen. Denn dies ist schon Aufgabe des Widerstandes, es ist schon ein bewußtes Streben nach oben, es ist dies ein Tätigwerden des Willens, der Beginn der Aufwärtsentwicklung. Und diesen Willen sucht Gott ständig zu wandeln, d.h. ihn, der sich abgekehrt hat von Ihm, wieder Sich Selbst zuzuwenden. Und es höret Seine Liebe, Seine Barmherzigkeit und Geduld nimmermehr auf, Er wird stets und ständig um die Liebe Seiner Geschöpfe werben, Er wird jedes Mittel anwenden, das zum Erfolg führen kann, und zwar desto wirksamer, je widersetzlicher es Gott gegenüber ist. Und also bestimmt das Wesen durch seinen Widerstand, durch sein Verhalten gegen Gott selbst die Mittel und Wege, die Gott anwendet, um dessen Widerstand zu brechen, doch immer sind es nur Beweise Seiner Liebe und Erbarmung, denn Er bezweckt dadurch nur die endgültige Rückgewinnung dessen, was Ihm einst abtrünnig wurde, weil Er es ewiglich beglücken will Amen

Ein ununterbrochener Entwicklungsgang auf Erden und im Jenseits gestaltet das Wesen zur Vollkommenheit, zum Lichtempfänger und Lichtträger, das nun in einer Weise tätig ist, daß es die ihm zugehende Kraft verwertet wieder zum Erlösen des noch unfreien Geistigen. Der Erlösungsprozeß währet so lange, bis das Wesen selbst Licht und Kraft empfangen kann, also in geistiger Freiheit nun diese Kraft nützen und sie dadurch vermehren kann. Es ist dann das Wesen selbst vollendet, und es kann sich entfalten unbegrenzt. Es kann höher und höher steigen in der Erkenntnis und dadurch auch seinen Wirkungskreis erweitern ins ungemessene, es kann die Kraftzufuhr ständig vermehren und immer vollkommener werden, weshalb auch die Seligkeit des Austeilens ständig größer wird. Das empfangende Wesen muß geben, weil seine Liebe ständig zunimmt, die es antreibt, sich zu entäußern dem Unvollkommenen gegenüber und die es auch die Seligkeit empfinden läßt, die darin besteht, helfen zu können. Die Tätigkeit des lichtvollen Geistigen ist aber verschieden, auch entsprechend der Lichtfülle, die dem Wesen zuströmt, weshalb auch der Glückseligkeitszustand ein abgestufter sein muß den Lichtgraden entsprechend. Also kann das Wesen ständig streben, es kann ständig sich in sich selbst vermehren durch Zusammenschluß mit gleich reifem Geistigen, durch den Zustrom des Lichtes und der Kraft aus Gott, was wieder die Folge ist von seiner Tätigkeit dem Austeilen und Wirken in Liebe Es sind ungeahnte Seligkeiten, die der Zustrom der göttlichen Kraftausstrahlung den Wesen bereitet, weil der Inbegriff jeglichen Empfindens die Liebe ist und weil das Wirken in Liebe an sich schon eine Beglückung auslöst, die sich bis ins ungemessene steigern kann. Die Liebe bestimmt und regieret alles Sie verbindet miteinander, sie sucht sich Objekte, die sie beglücken kann, weil die Liebe zu ständiger Betätigung drängt und weil sie sich entäußern will, also übertragen auf alles Wesenhafte, das gewissermaßen abhängig ist von dem Kraftstrom göttlicher Liebe. Denn das Zuleiten des Kraftstromes bedeutet Leben, während ohne Liebe jegliches Geschöpf tot ist. Also sind die Lichtwesen die Förderer alles Lebens, denn selbst die irdische Schöpfung könnte nicht bestehen, wenn sie nicht aus dem Reiche des Lichtes gespeist würde ständig mit der Kraft aus Gott, die alles belebt und erhält. Das Zuleiten der Kraft wird deshalb in dem geistigen Reich den Lichtwesen übertragen, auf daß diese teilhaben an der unsagbaren Glückseligkeit, da das Empfangen und Austeilen der göttlichen Gabe von der Liebe zu dem Unerlösten getragen ist und daher dem Lichtwesen ein unbegrenztes Gebiet zur Verfügung steht, wo es wirken kann, sowohl auf Erden als auch im geistigen Reich. Und so wird seine Liebe immer strahlender und durchdringender, weil sie auch von sich aus immer mehr und mehr zunimmt durch den Zusammenschluß mit den Wesen des Lichtes Amen

Nur der Wille zur Wahrheit läßt den Menschen den Irrtum erkennen. Es wandeln so viele Menschen im Irrtum dahin, weil sie gedankenlos annehmen, was ihnen als Wahrheit geboten wird, und darum können sie auch nicht die Wahrheit vom Irrtum unterscheiden. Und dies ist eine Gefahr, vor der nicht genug gewarnt werden kann, weil nur die Wahrheit die Menschen zum Ausreifen ihrer Seelen bringen kann. Immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß nur das Verlangen nach der Wahrheit dem Menschen diese eintragen kann. Denn selbst, wenn sie ihm dargeboten wird, erkennt er sie nicht als Wahrheit, solange er nicht danach verlangt aus innerstem Antrieb. Der geringste Wille, in der Wahrheit zu stehen, bringt ihn zur Erkenntnis, denn seine Gedanken werden nun immer wieder auf Irrtum stoßen, er wird diese Gedanken nicht verwerfen, sondern sie verfolgen; es wird ihm die Wahrheit ebenfalls gedanklich zugehen, und durch das Abwägen beider gegeneinander wird es in ihm immer klarer werden, weil die Wahrheit ihn beglückt, der Irrtum ihn aber abstößt Und dieses Nachdenken muß erst einsetzen, bevor der Mensch sicher wird, bevor er mit Überzeugung die Wahrheit annehmen und vertreten kann. Irrige Lehren werden ihn nicht befriedigen, er wird Anstoß daran nehmen Aber immer muß das Verlangen, in der Wahrheit zu stehen, Voraussetzung sein, ansonsten seine Willenskraft zu schwach ist, d.h. sie vom Fürsten der Lüge im Bann gehalten wird, der gegen die Wahrheit zu Felde zieht. Die Menschen sind zumeist gleichgültig und haben keine eigene Urteilsfähigkeit, weil sie gleichgültig sind. Sie halten daran fest, was sie übernommen haben, ohne zu prüfen, wieweit es unverfälscht ihnen zugegangen ist; und diese Gleichgültigkeit wirkt sich folgeschwer aus. Denn die Zeit des Erdenlebens vergeht nutzlos, weil nur die reine Wahrheit geistigen Fortschritt einträgt, wenn nicht der Mensch außergewöhnlich liebetätig ist, wodurch sein Denken der Wahrheit nahegeführt wird. Dennoch muß der eigene Wille erwachen, alles Falsche abzulehnen, er muß sich ernstlich befassen mit den Glaubenslehren, die ihm vermittelt wurden, sollen sie ihm Vorteil eintragen, d.h. von Wert sein für die Höherentwicklung der Seele, ansonsten das Vermitteln dieser ohne jeglichen Wert wäre. Er soll für seine Seele Nutzen ziehen können, und daher bedingen sie auch ein Prüfen, eine Stellungnahme, auf daß sie die Seele nun zum Leben anregen, zur Tätigkeit, ohne die eine geistige Höherentwicklung undenkbar ist. Und dieses ernste Prüfen muß mit Wahrheitsverlangen verbunden sein, also es muß der Mensch hungern nach rechtem Wissen und sich innerlich sträuben gegen den Irrtum. Er muß, weil er Gott sucht, nur das Göttliche anerkennen wollen, und er muß sich deshalb auch völlig Ihm überlassen, Der die Wahrheit Selbst und also auch der Geber der reinen Wahrheit ist. Und dann kann er ohne Sorge sich den geistigen Einströmungen hingeben er wird recht gelenkt in seinem Denken, er wird die Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden vermögen, die Gott Selbst ihm nun bietet

Amen

Das lichtvolle Geistige nimmt ständig Anteil an dem Werdegang des Unerlösten und übt auf dieses seinen Einfluß aus. So sind auch die Menschen von Wesen umgeben, die dem Lichtreich angehören, doch ob sie sich Gehör verschaffen können, hängt vom Willen des einzelnen ab und von seiner Einstellung zu Gott und seinem Lebenswandel. Der Gott-ferne Mensch wird nimmermehr den Lichtwesen und deren Einflüsterungen zugänglich sein, denn die Stimme der Welt wird sie übertönen. Ist aber der Mensch Gott verbunden, dann steht er auch in Verbindung mit den Lichtwesen, und er öffnet sich deren geistigen Kraftströmen. Die Lichtwesen wissen um die Not der Zeit, und sie suchen überall Aufklärung zu bringen. Sie bedienen sich des öfteren der willigen Menschen, die nun sich angetrieben fühlen zu geistigen Gesprächen. Denn ihre Kraft, ihr Wissen können sie nur übertragen auf jene Menschen, die sich öffnen, d.h. ihre Gedanken in geistige Regionen schweifen lassen. Solange der Mensch in Gedanken auf der Erde weilt, solange er also nur den irdischen Dingen Beachtung schenkt, können sich die Lichtwesen nicht gedanklich äußern, wenngleich sie in engster Nähe des Menschen weilen, der ihrem Schutz anvertraut ist. Sie beeinflussen zwar die Geschehnisse, sie führen Menschen zusammen oder hindern sie am Zusammenkommen und greifen in die Schicksale der Menschen ein, oft sogar sehr schmerzlich, weil sie nur das eine Ziel damit verfolgen, sie zu gedanklicher Tätigkeit anzuregen, um dann ihren gedanklichen Einfluß geltend machen zu können. Denn ihr Wesen ist Liebe, und diese Liebe veranlaßt sie zu unermüdlichem Wirken, um den noch unfreien Seelen zur Freiheit des Geistes zu verhelfen. Und darum ist es ihnen besonders willkommen, wenn sie auf Erden geistige Mitarbeiter haben, Menschen, die Gott verbunden sind und dadurch schon in der Erkenntnis stehen und jede Gelegenheit nützen, um mit ihren Mitmenschen über geistige Dinge zu reden. Denn nun können auch sie sich einschalten in den Gedankengang des Fragenden, sie können ihm die rechte Antwort geben durch den Mund des Menschen, der ihnen dazu die Möglichkeit gibt. Denn ob auch die geistigen Lichtwesen über große Kraft und Macht verfügen, sie müssen doch auf Erden jene Gesetze beachten, die um der noch unreifen Wesen willen bestehenbleiben müssen und können nur im Rahmen des Natürlichen sich äußern, was auch der Fall ist, wenn ein Mensch spricht an Seiner Stelle Doch dieses Menschen Denken muß ganz unter Seinem Einfluß stehen, was auch durch dessen Einstellung zu Gott selbstverständlich ist. Gott Selbst wirkt an jenen Menschen durch Seine Boten, durch die Wesen des Lichtes, sowie der Mensch sich in Liebe zu Gott auch Seinem Willen unterstellt und also keinen Widerstand leistet, so Gott Sich seiner bedienen will, um den noch unwissenden Menschen auf Erden zu helfen. Das lichtvolle Geistige ist daher stets in Erdennähe und insbesondere in der Nähe von Menschen, die mit dem geistigen Reich in Verbindung stehen eben durch ihren Willen und ihre Liebe zu Gott Und gemeinsam wirken sie nun mit diesen Menschen, um den irrenden Seelen zur Erkenntnis zu verhelfen, zur geistigen Freiheit

Amen

Die Wandlung der Materie erfordert oft endlos lange Zeit, denn erst, wenn sie sich auflöst, gibt sie das Geistige frei, das in ihr gebannt ist. Der menschliche Wille kann ein Auflösen der Materie beschleunigen, jedoch steht ihm nur ein kleiner Teil davon zur Verfügung, und zwar ist dies die Hülle des Geistigen, das nicht in hartnäckigem Widerstand gegen Gott steht. Gott weiß um den Widerstand sowohl als auch um dessen Aufgeben seit Ewigkeit und hat dem Geistigen auch den Aufenthalt angewiesen, wo ihm Erlösung wird entsprechend seinem Willen. Und dies erklärt wieder die verschiedene Beschaffenheit der Erdoberfläche und ihrer Vegetation, die Zeitdauer mancher Schöpfungen, die öfteren Eruptionen in bestimmten Landteilen, die Ausnutzungsmöglichkeiten von Erdschätzen und die verschiedene Gestaltungskraft und Fähigkeit der Menschen. Es muß dem Geistigen, das gewillt ist, seinen Widerstand aufzugeben und zu dienen, immer im gleichen Verhältnis Möglichkeit gegeben werden, in einer Materie zu weilen, die einen dienenden Zweck erfüllt. Es muß ferner auch der Wille der Menschen rege werden, zweckmäßige Gegenstände aus der harten Materie herzustellen. Also müssen die Menschen solche Gegenstände benötigen und entsprechend wieder in Verhältnissen leben, wo sie erforderlich sind. Es muß ein ständiger Ausgleich sein von Kräften, die tätig werden wollen, und Bedürfnissen Es muß also die Materie benötigt werden zu Schöpfungen dienender, d.h. zweckerfüllender Art. Nur dann ist eine immerwährende Wandlung der Außenform des Geistigen möglich. Maßlos viel Geistiges aber ist in Schöpfungen gebannt in der festesten Form sowohl als auch in der schon reiferen Pflanzenwelt die undenklich lange Zeiten unverändert bleibt, d.h. nur in sich minimale Veränderungen durchmacht, die keinen dienenden Zweck erfüllt, der den Menschen erkennbar ist, jedoch für andere Schöpfungswerke und deren Entwicklung nicht ohne Bedeutung ist. Diese Materie birgt das widersetzlichste Geistige und ist in Erkenntnis der Hartnäckigkeit seit Ewigkeit zur Hülle dessen bestimmt worden. Es macht wohl auch den Entwicklungsgang durch, nur in verlangsamer Form. Menschenhände tragen zur Umgestaltung solcher Materie wenig bei, und sie wird zumeist nur verändert durch göttlichen Eingriff, durch Naturgewalten, Stürme, Hitze und Regen und Eruptionen, die ein Auflösen oder Verändern der Außenformen zustande bringen in langen Zeiträumen. Und darum müssen immer wieder Erdumwälzungen stattfinden, es muß die Erde in ihrer Außenform sowohl umgestaltet werden als auch dem Geistigen im Inneren der Erde von Zeit zu Zeit die Möglichkeit gegeben werden, an die Erdoberfläche zu kommen, um dort seinen Entwicklungsgang beginnen zu können. Und darum kann niemals die Erde unverändert bestehenbleiben, denn sie ist Materie, deren Endziel Auflösung ist, was zwar Ewigkeiten dauert, jedoch in gewissen Zeiträumen immer wieder vor sich geht als eine zwingende Notwendigkeit für das in der festen Form gebundene Geistige, das einmal frei werden muß, um sich zur Höhe entwickeln zu können

Und nun beginnt für das Geistige der Erdenlebensweg durch unzählige Außenformen, deren eine jede es überwinden muß durch dienende Tätigkeit bis zum Auflösen dieser Form. Und ob auch Tausende von Jahren darüber vergehen, so nimmt doch der Entwicklungsprozeß auf Erden einmal sein Ende, weil nichts auf Erden von

Bestand ist, weil alles sich verändern muß und teils durch menschlichen, teils durch göttlichen Willen eine Veränderung erfährt. Es müssen zwar gewisse Gesetze walten, d.h., es darf nicht widerrechtlich etwas zerstört werden, wie auch nicht die durch Menschenhand entstandenen Schöpfungen dem Nächsten zum Schaden gereichen dürfen, ansonsten das Geistige in der Materie gezwungen wird zur Lieblosigkeit und sich diese an den Menschen selbst auswirkt, die es zu einer solchen Tätigkeit veranlaßt haben. Der Wille zum Dienen ist der Anfang zum Aufstieg, und es muß das Geistige diesen Willen immer und immer wieder bezeugen dadurch, daß es in jeder Form bereitwillig seine Erdenaufgabe erfüllt, der es zwar im Mußgesetz nachkommt, jedoch durch seine Bereitwilligkeit zum Dienen die Zeit des Aufenthaltes in der jeweiligen Form bedeutend verkürzt und desto schneller diese nun wechseln kann. Der Entwicklungsgang des Geistigen ist daher eine endlose Kette von Verformungen der verschiedensten Art, und die Willigkeit des Geistigen darin bestimmt die Zeitdauer einer jeden einzelnen Form. Und darum muß die Gesamtschöpfung sich in sich verändern, es kann nichts so bleiben, wie es ist, sondern es muß ständig neue Formen annehmen. Und eine jede Form muß einen dienenden Zweck erfüllen, ansonsten das Geistige darin nicht reifen kann bis zur letzten Außenform, zum Menschen, der dann die letzte Erdenlebensprobe im freien Willen ablegen muß, um jeder Außenform nun ledig zu werden und als freies Wesen eingehen zu können in das geistige Reich Amen

Vermöge der Geisteskraft, die einem Menschen zuströmen kann, wird er Dinge verrichten können, die übernatürlich erscheinen, sowie er die Kraft recht nützt, d.h. seinen Willen tätig werden läßt zum Ausführen desselben. Es kann der Wille erst dann zur Tat werden, wenn sich die Kraft ihm zugesellt der Glaube nun an die göttliche Geisteskraft wird stärkere Kraft anfordern lassen, und dann braucht der Mensch nur zu wollen, daß die Kraft sich verbinde mit ihm, daß sie ihn fähig mache zum Ausführen der Taten, und er wird alles vollbringen können mit Unterstützung geistiger Kraft. Es ist der Urzustand des Geistigen gewesen, schaffend und gestaltend tätig zu sein, und jederzeit kann es diesen Urzustand wieder erreichen, wenn sein Wille stark genug ist. Seine Unvollkommenheit nun bedeutet gleichzeitig geschwächten Willen, der also niemals diesen Urzustand anstrebt. Sowie aber der Mensch im Erkennen steht um seine Mängel, sowie er wieder strebt zur Höhe, nach Vollkommenheit, nimmt auch sein Wille an Stärke zu, und nun öffnet er sich bewußt der Kraft, die ihn durchflutet hat von Anbeginn und die ihm auch nun wieder ungemessen zur Verfügung steht je nach seinem Willen, der jedoch Gott zugewandt sein muß. Die Stärke des Willens bestimmt auch das Maß von ihm zuströmender Kraft. Und also kann der Mensch alles vollbringen, sowie er seinen Willen Gott unterstellt mit vollster Hingabe an Ihn. Dann ist der Wille Gottes auch sein Wille, und er vermag nun Übernatürliches zu leisten durch seinen Glauben Dieser Glaube, dieser verstärkte Wille und die vollste Hingabe an Gott werden in der Zeit des Glaubenskampfes durch Zeichen und Wunder zutage treten. Die Not der Zeit wird in den Gläubigen einen starken Willen gebären, daß sich die Kraft des göttlichen Geistes offensichtlich äußern wird, denn sie werden sich voll und ganz Gott hingeben, sich Seiner Lenkung und Seinem Wirken überlassen. Und Gott Selbst wird nun durch die Seinen wirken können der Mensch wird Dinge vollbringen, die ihm sonst unmöglich wären es werden Wunder geschehen durch und an Menschen, die wieder zum Glauben anspornen sollen, weil sie die Glaubenskraft bestätigen, weil sie zeugen für Gott und für die göttliche Lehre Es sind die Menschen von dem Geist Gottes durchdrungen, und also wird ihnen auch nichts unmöglich sein, was sie wollen, sie werden alles in die Tat umsetzen können kraft des Glaubens. Denn ihr Streben zu Gott hat einen Grad erreicht, daß Menschen sie nicht mehr beirren können; ihr Glaube ist von jener Stärke, die Berge versetzen kann, und Gott Selbst ist mit ihnen Er läßt ihren Glauben nicht zuschanden werden Gott Selbst ist es, Der durch die Menschen wirkt, weil sie sich gänzlich Ihm hingegeben haben und kein Hindernis mehr besteht, das das Wirken Gottes unmöglich machen könnte weil die Menschen nach Vollkommenheit ringen und dieser Wille allein schon sie zu Großem befähigt

Amen

Haltet euch den Tod vor Augen

B.D. Nr. 2912

6.10.1943

Vergegenwärtigt euch die Stunde des Todes, und fraget euch, wieweit ihr vorbereitet seid für die Ewigkeit Gebet euch Rechenschaft, in welchem Verhältnis ihr zu Gott steht und wie ihr das Pfund genützt habt, das Er euch gegeben hat für eure Erdenzeit Prüfet euch, ob ihr werdet bestehen können vor dem Richterstuhl Gottes, ob euer Erdenlebenswandel gerecht ist vor Gott, ob ihr die Liebe geübt und ob ihr jede Stunde bereit seid, von der Erde zu gehen, ohne die Verantwortung vor Gott fürchten zu müssen Bedenket, daß mit dem Tode auch eure Kraft zu Ende ist und daß ihr aus eigener Kraft nichts mehr vermögt, so ihr in unreifem Seelenzustand von der Erde scheidet, und fraget euch, ob ihr selbst zufrieden seid und ruhig von der Welt gehen könnt Und übet strengste Kritik an euch, und dann suchet, euch zu vervollkommen Nützet einen jeden Tag, der euch noch beschieden ist. Denn solange ihr auf Erden weilt, könnet ihr noch viel erreichen. Ihr habt die Möglichkeit, euch noch zu läutern, weil ihr die Kraft dazu habt und sie vermehren könnt durch Liebeswirken Haltet euch den Tod vor Augen, und erkennet euch als ein schwaches Geschöpf, das ihn nicht um eine Stunde verzögern kann, so Gott die Stunde des Ablebens bestimmt hat. Und bittet Gott innig um Erbarmen, um Seine Gnade, um Seinen Beistand, daß Er euch Seine Liebe schenke und mit Seiner Liebe auch die Kraft, die euch euren Aufstieg sichert. Behaltet nur dies Ziel vor Augen, daß ihr zum ewigen Leben erwachen sollt, so das irdische Leben für euch beendet ist, und dann lebet diesem Ziel gemäß, erfüllet den Willen Gottes, und denket stets, daß jeder Tag für euch der letzte sein kann auf Erden Dann werdet ihr euch vorbereiten, ihr werdet bewußt leben und ohne Furcht hinübergehen in das Reich des Friedens, in eure wahre Heimat

Amen

Das Vermächtnis Christi, Seine Liebelehre, wird erhalten bleiben, solange die Erde besteht, und ob auch dagegen angekämpft wird von allen Seiten. Gott Selbst brachte diese Lehre zur Erde durch Jesus Christus, Er gab den Menschen Seinen Willen kund, Er ließ ihnen Sein Wort zugehen durch einen Menschen, Der Selbst die göttliche Stimme vernahm in Sich und Der darum als Mittler zwischen Gott und den Menschen diesen den göttlichen Willen kundtun konnte durch Seine Lehre, die Liebe zu Gott und zu den Menschen gebot. Es war Gott Selbst der Lehrmeister, denn Er sprach Selbst durch Jesus, in Dessen menschlicher Hülle Er in Seiner ganzen Fülle wohnte, und darum ist es nicht die Lehre eines Menschen, sondern eine göttliche Lehre, die nimmermehr verdrängt werden kann, denn die Worte Gottes sind unvergänglich, sie bleiben bestehen bis in alle Ewigkeit Sowie nun der Kampf gegen die Lehre Christi einsetzt, gilt der Kampf Gott Selbst, und es kann dies nur zu einer Niederlage führen von schwerster Bedeutung. Die Lehre Christi **nicht** anzunehmen, Seine göttlichen Gebote **nicht** zu erfüllen ist für die Menschen schon so folgenschwer, daß sie endlose Zeiten büßen müssen, daß sie im Jenseits einen qualvollen Zustand erdulden müssen Ewigkeiten hindurch; aber es gibt auch für diese Seelen eine Erlösung, es kann ihnen die göttliche Liebelehre auch im Jenseits noch nahegebracht werden, ihren Willen wandeln und sie zum Annehmen veranlassen. Doch der offene Kampf dagegen auf Erden ist eine Sünde, die sich gegen Gott Selbst richtet, Der Selbst die Lehre durch einen Ihm verbundenen Menschen auf Erden gepredigt hat; es ist ein Mißachten Seiner Selbst, es ist ein Leugnen Seiner Gottheit ein Auflehnen gegen Sie, es ist ein Kompromiß mit Seinem Gegner und der schwerste Verrat an Seiner Liebe Es ist der Kampf gegen die göttliche Liebelehre, die Jesus Christus auf Erden gepredigt hat, ein totaler Zusammenschluß mit den Kräften der Unterwelt, er ist ein teuflisches Beginnen, das Gott nicht ungestraft lassen kann Gott sandte Seinen Sohn zur Erde, um den Menschen Sein Wort zu vermitteln, weil sie es nicht mehr selbst zu hören vermochten und weil Sein Wort unbedingt nötig ist, sollen die Menschen selig werden, sollen sie zu Ihm zurückfinden, von Dem sie ausgegangen sind. Er wollte Sich Selbst wieder den Menschen nahebringen durch Sein Wort, Er wollte ihnen mit Seinem Wort auch die Kraft vermitteln und Er bediente Sich dazu einer menschlichen Hülle, einer Seele, Die im Licht stand durch Ihre übergroße Liebe. Er nahm Selbst Wohnung in Ihr und war also Selbst im Wort mitten unter den Menschen Er teilte Sich ihnen mit und predigte ihnen Worte der Liebe Er belehrte sie durch Jesus, auf daß die Menschen in ihrer Glaubens- und Willensfreiheit nicht beschränkt wurden. Doch was Er ihnen vermittelte, war **Sein** Wort, der Ausdruck Seiner tiefsten Liebe und Erbarmung zu den Menschen, es war der Wegweiser zu Ihm, denn ohne Sein Wort konnte niemand selig werden Jesus Christus war der Mittler, weil nur eine innig Gott und den Nächsten liebende Seele von Ihm das Wort empfangen konnte, und also bot Er Sich an als Mittler, weil Seine Liebe zu den Mitmenschen übergroß war und Er ihnen helfen wollte. Diesen Akt der Erbarmung wird die Menschheit niemals ungeschehen machen können, und niemals wird es ihr gelingen, die Lehre Christi zu verdrängen; nur kann sie sich sträuben, sie anzunehmen, und dadurch sinken bis in die tiefste Tiefe des Verderbens. Denn Gott

schützt Sein Wort, Er wird es rein erhalten und immer wieder Sorge tragen, daß es den Menschen von oben unverbildet zugeht, so menschlicher Wille es verunstaltet hat und die Menschen in Gefahr sind, dadurch den Glauben zu verlieren denn die Lehre Christi ist nicht zu ersetzen durch menschliche Lehren. Es kann ihr keine **bessere** entgegengesetzt werden. Und noch viel weniger läßt sie sich ausschalten, wenn der Mensch zur Reife kommen will. Der Kampf aber wird der verbildeten Lehre Christi gelten, weil die reine Wahrheit, die von oben den Menschen vermittelt wurde, unantastbar ist und sich so lange behaupten wird, wie Menschen auf dieser Erde sein werden, um dann den Menschen der neuen Erde wieder das Wissen zu vermitteln und wieder ihnen Kenntnis zu geben von dem Willen Gottes, von Seiner göttlichen Liebelehre und von dem Erlösungswerk Christi

Suchen die Menschen nun die göttliche Liebelehre zu verdrängen, die also unmittelbar von Gott zeugt, die Sein Werk ist, weil sie von Ihm ausgegangen ist, so vernichten sie sich selbst, denn gegen Gott anzukämpfen muß mit einer völligen Niederlage enden, mit einem völligen Untergang. Was aber von Gott ist, bleibt bestehen in Ewigkeit. Es wird immer wieder in der gleichen Form den Menschen dieser Erde geboten werden, weil, was von Gott ist, auch unveränderlich ist, weil es die reine Wahrheit ist, die niemals eine Änderung erfahren kann. Nur menschliches Beiwerk wird immer wieder bekämpft werden von oben. Wo also der Kampf diesem gelten wird, dort wird Gott Selbst Seinen Beistand gewähren, und Er wird segnen, die gegen zusätzliches Menschenwerk vorgehen, um der reinen Wahrheit willen Nun aber ist die Zeit des Endes gekommen, wo das Gott-ferne Geistige unter der Herrschaft des Satans gegen Gott Selbst vorzugehen versucht, wo deshalb auch alles ausgerottet werden soll, was von Gott ist und von Ihm zeugt. Es sucht der Gegner Gottes, Ihn zu verdrängen, und er scheut keine Mittel, um sein Ziel zu erreichen. Dies aber ist das Zeichen des nahen Endes, daß die Menschen der Liebelehre Christi den bittersten Kampf ansagen, daß sie Seine Gottheit verleugnen und also die Macht und Kraft Gottes, die Macht und Kraft Seiner Liebelehre und die Macht und Kraft des Glaubens erkennen lernen müssen an der eigenen Vernichtung und der wunderbaren Errettung derer, die durchdrungen sind vom Glauben an Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser der Welt Amen

Im geistigen Reich wirkt sich die Liebetätigkeit genau so aus wie auf Erden in vermehrter Kraftzufuhr, also auch geistigem Fortschritt, denn jegliche Liebetätigkeit ebnet den Weg zu Gott, und Gottnähe ist letztes Ziel alles Wesenhaften. Im geistigen Reich wird daher die Liebe gleichfalls gepredigt, d.h., die Lichtwesen machen die unerlösten Seelen darauf aufmerksam, daß nur die Liebe ihnen Befreiung bringt, und sie bringen ihnen auch alle Gelegenheiten nahe, um sich in der Liebe entfalten zu können. Anders als auf dem Wege der Liebe kann keine Seele sich zur Höhe entwickeln, doch es ist dies im geistigen Reich um vieles schwerer als auf Erden, solange die Seele noch unwissend ist, also noch nicht in der Erkenntnis steht. Denn dann berührt sie nur ihr eigenes Los, sie sieht nicht die Not anderer Seelen, weil sie noch sehr in der Eigenliebe steht, die ihren unwissenden Zustand verschuldet hat. Und diese Eigenliebe hindert sie an uneigennütziger Liebetätigkeit, denn es betrachtet die Seele dann sich selbst als Mittelpunkt, sie fühlt sich unglücklich, und zwar ungerechterweise, denn ihre Eigenliebe verschleiert ihre eigenen Fehler, wohingegen sie alle Fehler der anderen Seelen erkennt und sich über diese erhaben fühlt. Und also kann sie keine Liebe empfinden für ihre leidende Umwelt. Sie ist hart und gefühllos und nimmt keinen Anteil an den anderen Seelen, und so lange wird sie auch ihre Not bitter empfinden, die sich nur verringert, so in ihr die Liebe entflammt und sie zur Liebetätigkeit anregt. Und es vergeht oft endlos lange Zeit, bis die Seele weich wird und aus eigenem Antrieb hilfswillig ist. Und doch kann sie nicht anders als durch Belehrung von seiten der Lichtwesen zur Liebetätigkeit angeregt werden, denn sie muß in völlig freiem Willen sich zur Hilfsbereitschaft entschließen, sie muß ihre Ichliebe zurückstellen, ihre eigene Not außer acht lassen und die Not der mitleidenden Seelen zu lindern versuchen, dann wird ihr bis dahin kraftloser Zustand eine Änderung erfahren, die Seele wird die Kraftzufuhr spüren und immer fähiger werden, zu helfen und zu wirken in Liebe. Ihr Zustand wird nun immer freier, und sie erkennt nun, daß es immer lichter wird um sie, sie vermag Dinge zu sehen, die sie beglücken, ihr Wissen wird größer und ihr Wille, zu Gott zu gelangen, immer stärker Und also wird auch ihr Liebeswirken ein eifriges, denn sie erkennt die Macht und Kraft der Liebe, sie erkennt ihr Ziel und strebt diesem entgegen sie sucht in Gottnähe zu gelangen und sich durch die Liebe zu erlösen

Amen

Der Wille zur dienenden Tätigkeit befreit das Geistige aus der festen Form, aus der härtesten Materie und erschließt ihm die Möglichkeit zur Höherentwicklung. Und dieses Befreien aus der Form ist ein Vorgang, der immer offensichtlich zutage tritt und der zumeist verbunden ist mit gewaltigen Äußerungen der Naturkräfte, derer Gott Sich bedient zur Zerstörung der harten Materie. Es wird das Geistige aus der ersten Umhüllung nach endlos langer Zeit befreit, es wird die Form gesprengt, so daß in unzählige Partikelchen das Geistige sich zerstreut, daß es wohl noch in der gleichen Materie verharrt, die aber nun eine dienende Tätigkeit zugewiesen bekommt, entweder wieder als Materie für Neuschöpfungen durch Menschenhand oder auch in kleinster Verkleinerung zur Aufnahme pflanzlicher Stoffe, je nach Art seiner Beschaffenheit und der Stärke des Willens zum Dienen. Es ist dies gewissermaßen der Anfang der Entwicklung, die nun immer wieder in veränderter Außenform vor sich geht. Immer ist ein Zerstörungswerk Gott-gewollt, wenn es ohne menschliche Einwirkung vor sich geht oder eine Zerstörung der Materie vorgenommen wird, um Dinge gestalten zu können, die einen dienenden Zweck erfüllen. Es ist also erst vom Willen Gottes abhängig, wann das Geistige den Entwicklungsweg beginnt, denn dieses Geistige hat dann seinen Willen von selbst bekundet zu dienender Tätigkeit. Es kann das Geistige in der festen Form aber auch durch Menschenhand und Menschenwillen frei werden, durch Ausbeuten der Erde, durch Hebung von Schätzen, die das Erdinnere birgt; und es ist auch dieser Vorgang des Auflöserns oder Befreiens der Materie gottgewollt; doch immer ist Voraussetzung, daß diese Ausbeutung dem Wohl der Menschheit gilt, daß also die gehobenen Schätze bestimmt sind, den Menschen zu dienen, ihre Lebensbedürfnisse zu decken, und also lebensnotwendig sind. Dann ist die Befreiung des Geistigen aus der festen Form gleichwertig dem Vorgang einer Zerstörung durch Naturkräfte, durch Eruptionen, die das Erdinnere aufwühlten und zur Oberfläche befördern. Solche Eruptionen werden zumeist dort stattfinden, wo Menschenhand wenig Zugang findet, ja, es wird durch solche oft erst ein Gebiet entstehen, das bewohnbar gemacht werden kann von Menschen, auf daß dem sich nun willig zeigenden Geistigen die Gelegenheit geboten wird, eine dienende Tätigkeit zu verrichten. Immer ist das Geistige im letzten Stadium der Entwicklung, der Mensch, in unmittelbarer Verbindung mit dem Geistigen, das seine Erdenlaufbahn beginnt. Es benötigt ersterer das letztere, und dadurch gibt es diesem die Möglichkeit der Höherentwicklung. Zumeist bringen Erderuptionen die Menschen in eine Not, die sie ungemein tätig werden läßt, und so sind erhöhte Möglichkeiten gegeben, daß das frei gewordene Geistige in Neugestaltungen seinen Aufenthalt nehmen kann, denn die Tätigkeit der Menschen ist erforderlich, um Dinge zu formen, die wieder einen dienenden Zweck erfüllen. Durch göttlichen Willen kommt aber auch das Geistige zu seiner dienenden Bestimmung, dessen Umhüllungen Menschenhänden nicht zugänglich sind. Es dienet in der Natur immer wieder untereinander, denn überall sind Möglichkeiten geschaffen von Gott, daß das Geistige ausreifen kann in einer jeden Form, so es einmal den Willen zum Dienen bekundet hat

Amen

Es ist um vieles leichter, sich dem Verlangen der Welt zu fügen, als die göttlichen Gebote zu erfüllen, denn was die Welt von den Menschen fordert, ist auch der Wunsch des Menschen selbst, d.h., es sagt dem Körper des Menschen zu und wird nun auch von diesem angestrebt. Die göttlichen Gebote aber fordern Verzichtleistung auf das, was der Körper begehrt, zugunsten des Nächsten, der nun in Not ist. Also es muß das Verlangen des Körpers zurückgestellt werden, er muß um der Seele willen Verzicht leisten, dann lebt der Mensch dem göttlichen Willen gemäß auf Erden sein Leben, das ihm geistigen Erfolg einträgt. Das Erfüllen der göttlichen Gebote ist daher eine Überwindung seiner selbst, eine Überwindung aller körperlichen Begierden und ein ständiges Opfern dessen, was ihm selbst lieb und wert ist Es ist nicht leicht, d.h., es erfordert eine ständige Kraftvermittlung, weil der Mensch zum Erproben seines freien Willens Versuchungen widerstehen muß, weil das Verlangen des Körpers ihn immer wieder wankelmütig zu machen droht und er ständig Kraft benötigt, um ihm zu widerstehen. Doch ohne inneren Kampf kann kein geistiger Fortschritt erzielt werden, und ohne Versuchung ist es kein Verdienst, standhaft zu bleiben. Und so wird sich immer wieder die Welt vordrängen wollen, es werden immer die göttlichen Gebote eine Opferfreudigkeit fordern, während die Welt das Genießen irdischer Freuden den Menschen zum Lebensinhalt zu machen sucht, und es gehört ein starker Wille, ein tiefer Glaube und ein bewußtes Streben zu Gott dazu, um die Welt hinzugeben und in der Erfüllung der göttlichen Gebote seine restlose Befriedigung zu finden. Es muß die Kraft aus Gott den Menschen zu letzterem befähigen, sie muß ihn durchdringen und die Liebe Gottes empfinden lassen, dann wird auch sein Liebeswirken sich steigern, es wird den Menschen selbst beglücken, er wird es nicht mehr als Opfer empfinden, sondern die uneigennützigte Nächstenliebe wird ihn beglücken, und er wird die Welt nicht mehr vermissen, sondern sie willig hingeben für das, was er dagegen eintauscht für die Liebe Gottes, die ihm in Form von Kraft nun zuströmt und die alle irdischen Freuden ums vielfache an Wert übertrifft. Dann wird auch der Körper nicht mehr nach der Welt verlangen, sondern er wird sich an der Seelenarbeit beteiligen und daran Befriedigung finden, denn eine liebende Seele hat ihren Körper besiegt, sie wird vom Geist in sich beherrscht, und auch der Körper fügt sich dessen Verlangen, er vergeistigt sich gleich der Seele, sowie die Liebe Gottes in ihm wirksam werden kann durch uneigennützigte Nächstenliebe Amen

Der Wille zum Guten wird der Seele auch vermehrte Kraft zuströmen lassen, die Wünsche des Körpers zu überwinden, denn immer wird dem freien Willen des Menschen Rechnung getragen, immer werden die Kraftströmungen diesem Willen entsprechend stärker oder schwächer sein, es ist die Kraftübermittlung durch die Lichtträger auf Erden wie im geistigen Reich von so verschiedener Stärke, weil dazu überhaupt erst die Seele sich öffnen muß, um sie in Empfang nehmen zu können, und dieses Öffnen immer erst die Folge des Willens ist. Und es wird sonach der dem Guten, also Gott, zugewandte Wille jegliche Kraftströme ohne Widerstand entgegennehmen, es wird der Mensch bereit sein, in Empfang zu nehmen, was die Liebe Gottes ihm bietet. Und dann kann auch die Seele reifen, sie kann, ungehindert durch den Körper, sich dem Geist in sich anschließen, sie wird kein Gegenwirken zu befürchten haben, weil auch der Körper sich diesem Streben anschließt und den Versuchungen durch die Welt nicht mehr so zugänglich ist, wenn sie auch noch oft an ihn herantreten, um die Stärke des Willens zu erproben und zu vermehren. Und je weniger Widerstand also dem Wirken der Lichtträger nun entgegengesetzt wird, desto erfolgreicher ist nun der Erdenwandel für die Seele, denn sie beginnt ihre Fesseln zu lösen, sie strebt der Freiheit des Geistes entgegen, und sie nützt die letzte Zeit ihres Erdenlebens nur dazu, die Materie zu überwinden, was ihr auch ein leichtes Lösen von der Form einträgt, so ihre Erdenlaufbahn beendet ist. Der Mensch aber kann über sich selbst bestimmen, er kann sich jeder Kraft zuwenden, der guten wie der schlechten, er wird nicht gehindert, sondern nur in liebender Fürsorge gelenkt, so daß es ihm ein leichtes ist, sich Gott zuzuwenden. Ob er aber das Gute in sich zur Entfaltung bringt, das ist von seinem Willen abhängig, und darum ist er auch für seinen Willen verantwortlich, er ist gleichsam der Gestalter seines Willens und muß auch die Auswirkung auf sich nehmen, denn es wird ihm auch in allen Lebenslagen nahegebracht, daß und warum er sich für Gott entscheiden soll im letzten Stadium seiner Entwicklung. Er ist niemals ohne Wissen darum, denn so ihm dieses Wissen nicht von außen zugeht durch Belehrungen, durch das göttliche Wort, kann er es auch von innen vernehmen durch die Stimme seines Gewissens, die ursprünglich laut und vernehmlich ihn belehret, die aber durch seinen eigenen Willen auch zum Verstummen gebracht werden kann. Gelingt es aber der Seele, den Körper willenlos zu machen, d.h., dessen Verlangen ganz dem Verlangen der Seele anzugleichen, dann nützt die Seele den ganzen Willen zum Guten, dann wird sie ständig nach oben streben und Kraftvermittlung aus dem geistigen Reich entgegennehmen, die ihre geistige Vollendung zur Folge haben, denn die Kraft aus dem geistigen Reich führt unweigerlich zur Höhe

Amen

Große Veränderungen wird das Leben mit sich bringen, so es euch Menschen erhalten bleibt, denn unter den bestehenden Verhältnissen werdet ihr kaum euren Lebenswandel ändern, ihr werdet kaum die Verbindung mit Gott anknüpfen und euch vorbereiten auf das nahe Ende. Ihr seht das Leid auf Erden nur als einen vorübergehenden Zustand an und nehmet daher keinen ernstlichen Anlauf zu einer totalen Umstellung, immer in der Hoffnung, in absehbarer Zeit in Ruhe und Frieden ein beschauliches Dasein führen zu können. Und ihr bedenket nicht die große Gefahr, die eine solche ruhige Lebensführung für eure Seele bedeuten würde. Denn ihr würdet euch wenig um eure geistige Entwicklung sorgen, und das nahende Ende würde euch völlig unvorbereitet finden, weil die Welt mit ihren Freuden euch noch ganz und gar beherrschen würde, ihr also die Materie noch nicht überwunden hättet, wenn ihr eure letzte Willensprobe ablegen sollt. Und daher müsset ihr hingewiesen werden auf das nahe Ende. Es muß euer Denken in andere Bahnen geleitet werden, ihr müsset aus der Ruhe des Alltags herausgerissen und vor neue Aufgaben gestellt werden, die eure ernstliche Beteiligung erfordern. Ihr müsset an der Not der Mitmenschen reifen, d.h., sie muß euch zum Liebeswirken veranlassen, sie muß in euch den Willen rege werden lassen, ihnen zu helfen, auf daß ihr durch diesen Willen zur Erkenntnis kommt, daß dieses Helfen-Wollen eigentlich eure Erdenaufgabe ist und ihr euch nun befließigt, dieser Aufgabe nachzukommen. Es wird diese Änderung eures Denkens nur eine Änderung eurer Lebensverhältnisse zuwege bringen, denn solange diese geordnet sind, ist der Mensch von einer gewissen Trägheit befallen und wird nichts mehr tun für sein Seelenheil. Er würde sich selbst und auch seine Mitmenschen ohne geistige Speise lassen, denn er wüßte nichts um deren Segen, und also bliebe er ohne Kraft und Gnade Und darum wird eine Zeit anbrechen, die völlig abweicht von den bisherigen Lebensverhältnissen, die einen jeden Menschen treffen und berühren wird, weil nichts bleibt wie zuvor, sondern alles eine Änderung erfährt, die so gewaltig ist, daß sie sich an den Menschen auch auswirken muß mitunter zum Vorteil oder auch zum Nachteil, sowie er sich nicht ergeben in die Änderung fügt. Denn Gott weiß wahrlich, was der Menschheit dient Er weiß um deren Not, und Er kennt die Mittel, diese Not zu beheben, und Er wird sie auch in Anwendung bringen, um die Gefahr eines völligen Versagens in der Endzeit noch abzuwenden, wo es möglich ist Amen

Wollet ihr die Erdenlebensprobe bestehen, so nehmet Anteil an allen Nöten und Sorgen eurer Mitmenschen, und verharret im Gebet d.h., fordert stets und ständig die Kraft an von oben, ohne die ihr unfähig seid, auch nur das Kleinste zu vollbringen zum Wohlgefallen Gottes denn ihr seid schwache Geschöpfe, solange euch die Seelenreife mangelt, ihr verfüget nicht über eigene Kraft, sondern ihr müsset sie erbitten von Gott, Der sie euch wohl anfänglich zgedacht hat, euch aber auch nicht hinderte, als ihr euch selbst dieser Kraft beraubtet. Ihr habt ein Geschenk zurückgewiesen, das euch überaus selig machte, und müsset nun ringen darum, dieses Geschenk wieder zu erhalten. Und darum müsset ihr beten und die Liebe üben, und beides trägt euch Kraft ein, je nach der Innigkeit eures Gebetes und der Tiefe und Uneigennützigkeit eurer Liebe zum Nächsten. Lasset ihr dieses außer acht, so ist euer Ringen auf Erden unsagbar schwer, so ihr nach oben verlangt, oder euch wird die Kraft von dem Gegner Gottes zugeführt, die euch nun zwar ein leichteres Erdenleben einträgt, aber nimmermehr zur Höhe führen kann, sondern unweigerlich dem Abgrund entgegentreibt. Nützet die Kraft des Gebetes Bleibet dadurch Gott-verbunden, und öffnet euch Seiner Kraftausstrahlung. Es ist dies von so großer Wichtigkeit und wird doch von den Menschen so wenig erkannt und befolgt. Nur geistige Güter sollt ihr erbitten; die Kraft aus Gott aber ist geistiges Gut, und daher dürfet ihr sie anfordern stets und ständig; und Gott wird euer Gebet nicht unerhört lassen, denn Seine Sorge gilt eurer Vollendung, zu der ihr unbedingt die Kraft benötigt, weil ihr ohne diese schwache Geschöpfe seid, die sich allein nicht helfen können. Und dann werdet ihr auch fähig sein, Werke der Nächstenliebe zu verrichten, ihr werdet getrieben werden von innen, unentwegt Gutes zu tun, euer Herz wird Anteil nehmen an dem Geschick des Nächsten, es wird weich und empfindsam sein für die Not des anderen, und ihr werdet immer hilfsbereit sein und die Not zu lindern versuchen. Geistig und irdisch werdet ihr ihnen Hilfe bringen wollen und es auch können, so ihr die Kraft aus Gott anfordert, die Er euch nicht versagen wird. Denn nur durch Liebeswirken könnt ihr reifen und eure Erdenaufgabe erfüllen. Darum lasset nicht nach im Gebet, bleibet mit Gott in ständiger Verbindung, flehet um Kraft und Stärke für euren Erdenlebenswandel, und übergebet euch vertrauensvoll dem Vater im Himmel, Der Seine Kinder führet durch Leid und Not dem Licht entgegen Amen

Wer sich zur reinen Wahrheit bekennt, wer ohne Bedenken annimmt, was ihm von oben geboten wird, und wer sich somit als von Gott Selbst gelehrt betrachtet, der hat keinen Rückgang mehr zu fürchten, und seine Seele braucht nicht zu bangen vor dem Kommenden. Sein Glaube gibt ihm Kraft, denn der Glaube an das Wirken Gottes wird in ihm besonders stark werden, so er bedrängt wird von den Ungläubigen, die ihm ihre irdische Macht beweisen wollen. Dann wird er vertrauend rufen zu Dem, Dessen Wort er vernommen hat lange Zeit zuvor; er wird seine Blicke dorthin wenden, woher die Wahrheit ihm vermittelt wurde. Er wird die geistigen Wesen, die ihn unterwiesen haben, um ihren besonderen Schutz angehen, und er wird sich wappnen gegen alle Angriffe des Gegners mit der Macht des göttlichen Wortes; er wird, weil er die reine Wahrheit erkennt, auch für diese eintreten können, und er wird unverzagt mitten im Kampf stehen und nichts fürchten, was auch gegen ihn unternommen wird. Und diesen Kraftquell hat Gott für die Menschen erschlossen, um ihnen die Sicherheit zu geben im Kampf wider den größten Feind ihrer Seelen. Doch verständlicherweise wird nur der Mensch völlig ruhig der kommenden Zeit entgegengehen, der durch das göttliche Wort schon eingedrungen ist in das Wissen um den Ursprung, den einstigen Fall und die restlose Erlösung. Ihn schreckt nichts mehr, weil er weiß, daß die Menschen von sich aus keine Anstalten machen, sich so zu formen, daß Gott an ihnen Gefallen findet, und darum weiß er auch, daß nur noch kurze Zeit ist bis zum nahen Ende und daß diese Zeit nicht recht genützt wird von der Menschheit und sie deshalb durch offensichtliche Beweise auf das Wirken Gottes aufmerksam gemacht werden muß. Und darum bringt Gott den Menschen in einer Weise die Wahrheit näher, die zwar auch nur bei denen Anklang findet, die nicht zweifeln, daß der himmlische Vater Seine Kinder betreut in Liebe, und die darum Sein offensichtliches Wirken ohne Bedenken anerkennen und daher die Macht des göttlichen Wortes an sich verspüren. Diese werden für die Menschen die geistigen Führer sein, wenn der Kampf gegen den Glauben entbrennen wird, und sie werden auch mit Erfolg den wahren Glauben vertreten den Mitmenschen gegenüber, denn wer einmal recht erkannt hat, wer in der Wahrheit steht und an Gottes Liebe und Gnade nimmermehr zweifelt, der kommt unweigerlich Gott näher, er muß reifen durch die Wahrheit, die in Gott ihren Ursprung hat Amen

Eine völlige Umwandlung der bestehenden Außenform ist nötig geworden, weil das Geistige darin nicht mehr zur Reife kommen kann, teils durch den freien Willen der Form, die im letzten Stadium der Entwicklung steht, teils durch vorzeitige Zerstörung anderer Außenformen, die gleichfalls der freie Wille der Menschen verschuldet (hat = d. Hg.). Es ist kein Ausreifen mehr in der von Gott gewollten Ordnung, es sind unzählige Wesenheiten widerrechtlich im ungebundenen Zustand, d.h., sie sind der Form entflohen und noch nicht in einer neuen Form gebannt, weil dazu eine gewisse Bautätigkeit der Menschen erforderlich ist. Und dieses ungebundene Geistige wirkt wieder auf das in der Entwicklung befindliche Geistige so ein, daß es der göttlichen Ordnung widerspricht, also auch nachteilig ist für jegliche Höherentwicklung. Es ist dies alles durch den Willen des Menschen begünstigt, der aber nicht zwangsmäßig gerichtet werden kann, und darum muß dieser freie Wille wieder insofern gebunden werden, daß das Geistige erneut durch die feste Form gehen muß, daß es den Gang durch die Schöpfung wieder antreten muß, um sich durch endlose Zeiten hindurch in seinem Willen so zu wandeln, daß es diesen im Stadium als Mensch nun richtig nützt, weil nur dann es sich erlösen kann aus jeglicher Form. Und da zur Zeit nur wenige Menschen ihren Willen nützen in rechter, d.h. Gott-gefälliger Weise, die Mehrzahl der Menschheit aber völlig versagt und ihre Erdenaufgabe außer acht läßt, kann eine Wandlung des Gott-widersetzlichen Geistigen nur dadurch erzielt werden, daß die Schöpfung, d.h. alles, was Gott-widersetzliches Geistiges in sich birgt, gleichfalls eine Wandlung in sich erfährt, daß das in der Form gebundene Geistige in ein höheres Stadium eintritt, während das Geistige im freien Willen, der Mensch, wieder die festeste Form zur Hülle nehmen muß, denn seine Schuld ist die größte, weil er sich schon in einem Erkenntnisstadium befand, der ihm gestattetete, bei rechter Anwendung seines Willens gänzlich frei zu werden aus der Form, und er seinen Willen sowie seine Fähigkeiten im letzten Entwicklungsstadium mißbraucht hat. Es muß eine solche Umwandlung einem Chaos folgen, aus dem es keinen anderen Ausweg gibt als völlige Zerstörung des Bestehenden, was jedoch keine gänzliche Vernichtung bedeutet. Es wird nur das Geistige an einen anderen Platz gestellt, es muß die Form beleben, die seiner Entfernung von Gott entspricht. Es kann nicht dem Geistigen die Willensfreiheit belassen bleiben, das sich diese verscherzt hat und sie nützt zum Wirken gegen Gott. Ebenso muß das widerrechtlich frei gewordene Geistige in einer neuen Form gebunden werden, weil ohne solche keine Weiterentwicklung möglich ist und das Geistige nur das Chaos vergrößert durch seine Kraftentfaltung wider die göttliche Ordnung. Und nimmermehr findet die Menschheit, die so willensschwach geworden ist, aus eigenem Antrieb den rechten Weg, nimmermehr wandelt sie sich zur Liebe, die das einzige Gegenmittel ist, um das Chaos zu verringern, um den Höherentwicklungsgang in Gott-gewollter Ordnung fortzusetzen und auch dem noch in der Form gebundenen Geistigen zur einstigen Freiwerdung zu verhelfen. Und darum ist eine Umgestaltung der materiellen Schöpfung unabwendbar, ansonsten es keine Erlösung gäbe und das Geistige dem Gegner Gottes verfallen wäre auf ewig Amen

Vermessen wäre es, die Gnade Gottes nicht anzunehmen, die Er den Menschen so liebevoll bietet, um sie zu erretten aus geistiger Not vermessen wäre es, so die Gabe vom Himmel erkannt würde als solche und dennoch abgewiesen Aber es ist der Geisteszustand der Menschen ein finsterer, und es wütet der Gegner Gottes unter ihnen, der das Denken trübt und sie Gott abwendig zu machen sucht. Und seinem Einfluß gelingt es, die Menschen zu bestimmen, sich ablehnend den Gaben des Himmels gegenüber zu verhalten. Denn seine Macht ist sehr groß und der Menschen Wille geschwächt. Und selbst der ringende Mensch unterliegt oft seinem Einfluß, weil ihm die innige Hingabe, das bedenkenlose Vertrauen an Gottes Schutz und Hilfe fehlt, weil er die Kraft Gottes nicht widerstandslos auf sich wirken läßt und weil jeder Widerstand sein klares Urteilsvermögen trübt. Es ist eine scheinbare Stärke des Willens und doch ein äußerst geschwächter Wille, der nicht vermag, den Widerstand aufzugeben, weil er aufs äußerste bedrängt wird von den Kräften, die ihn verderben wollen. Die geistigen Gaben, die Gott den Menschen darbietet, müssen zu Gott hinführen, sowie deren Kraft dem Menschen zufließt, was jedoch nur die willige Annahme dieser bewirkt. Und diese Kraft äußert sich in friedvoller Erkenntnis. Es ist der Mensch, der bisher ein Suchender war, sich bewußt, daß er das Gesuchte gefunden hat, und er ist beglückt von dieser Erkenntnis, die ihm viele Fragen löst und ihm die innere Ruhe des Geborgenseins am göttlichen Vaterherzen gibt. Göttliche Gabe muß auch einen wahrhaft göttlichen Einfluß ausüben auf die Menschen, sie muß zur Liebe, Sanftmut und Geduld, zur Barmherzigkeit und Friedfertigkeit erziehen. Jedoch darf ihrem Einfluß nicht gewehrt werden durch Nicht-Anerkennen des göttlichen Ursprungs, ansonsten die Gnadengabe Gottes den Menschen in seiner Glaubens- und Willensfreiheit beschränken würde. Die Kraft aus Gott kann nur dort wirksam werden, wo sie geöffneten Herzens empfangen wird, wo sie begehrt, also auch anerkannt wird. Und so werden unzählige Fäden vom Jenseits zur Erde unbeachtet gelassen, es strömen Kräfte zur Erde, die unsagbar befreiend auf die Menschen wirken könnten, so ihnen Eingang gewährt würde. Doch menschlicher Wille verschließt sich dagegen, und es ist dieser Widerstand nicht gewaltsam zu brechen, es muß der Wille des Menschen selbst tätig werden, er muß bereit sein, das Gute auf sich wirken zu lassen, und durch diese Bereitschaft den Kräften der Finsternis sich entziehen. Er muß wollen, daß ihm Wahrheit zugehe, daß er zum Erkennen komme, und sich in diesem Willen vertrauensvoll der höchsten Kraft überlassen, daß Sie ihn lenke und beschütze vor jeglichem Irrtum Der Mensch aus sich vermag nichts, doch so er den Beistand Gottes erbittet, wird ihm Licht werden in geistiger Not und dann weiset er nicht mehr zurück, was ihm als göttliche Gabe geboten wird durch Gottes große Liebe

Amen

Um zur Reife zu gelangen, muß der Mensch Widerstände überwinden, weil sein Aufstieg nur möglich ist, so er kämpfet oder dienet. Der Abfall von Gott hat stattgefunden in Selbstüberheblichkeit, in der falschen Annahme, so mächtig zu sein, daß sich das Wesen von Gott lossagen könnte, daß es auch ohne Ihn im Vollbesitz der Kraft sei. Und also wollte das Geistige herrschen neben Gott, um sich durch Vermehrung der eigenen Kraft über Gott zu stellen. Und es muß nun den Weg rückwärts gehen es muß, um mit Gott herrschen zu können, zuerst seine Kraftlosigkeit erkennen und nun um die ihm fehlende Kraft ringen und bitten, es muß in tiefster Demut dienen Gott und dem Wesenhaften, das ihm beigesellt ist Es muß kämpfen oder dienen, also sich selbst überwinden, es muß aus seiner Überheblichkeit heraus zur Demut werden und nun die Kraft anstreben, die es einst besaß und sich deren unwürdig bewies. Also muß es den Beweis der Würdigkeit erbringen und dies durch Ringen und Dienen bezeugen. Dann entwickelt sich das Geistige zur Höhe Ist nun aber im Menschen das Herrschergefühl zu stark entwickelt, dann muß er ankämpfen dagegen, er muß also einen Kampf führen gegen sich selbst. Und es ist dies bedeutend schwerer. Er soll die Demut üben auch dem Nächsten gegenüber, er muß die Überheblichkeit, die er Gott gegenüber aufbrachte, abtragen, indem er in dienender Liebe sich seinen Mitmenschen zuwendet. Diese sind auch Gottes Geschöpfe, und sie sollen vor Gott als Menschen behandelt werden und nicht als unter ihm stehend, sondern als gleichberechtigt angesehen werden. Und so der Mensch eine Herrschernatur ist, muß er sich sehr überwinden, will er dieser Anforderung nachkommen. Er muß dienen, wo er herrschen wollte; er muß ringen, wo er glaubte, bestimmen zu können. So nur kann er sich zur Höhe entwickeln, denn es wird ihm sein Wesen viele Widerstände eintragen, an denen er reifen kann. Und nicht eher wird er sich überwunden haben, bis er seine einstige Überheblichkeit aufgibt, bis er klein und demütig Gott gegenübersteht und mit Ihm vereinigt zu sein begehrt

Amen

Dies ist das lebendige Wort, das den Menschen tätig werden läßt, das ihn anspricht, den Willen Gottes zu erfüllen, das ihn ständig Verbindung suchen läßt mit Gott, das seinen Willen und sein Herz antreibt zur Liebetätigkeit und das nimmermehr ersetzt werden kann durch ähnlich klingende Worte, die Menschenwerk sind. Denn es vermittelt das göttliche Wort auch Kraft aus Gott, es ist das göttliche Wort der Quell, dem diese Kraft entströmt, und es muß daher unweigerlich zum Ziel führen, d.h., es muß, wer das göttliche Wort willig entgegennimmt und auf sich wirken läßt, nach seinem Leibestode eingehen in das Reich des Friedens als freies, glückseliges Wesen. Denn das Wort Gottes ist die unmittelbare Ausstrahlung Seiner Liebe. Gott aber bedenket mit dieser Ausstrahlung nur die willigen, Ihm zustrebenden Menschen, d.h., Er wendet sie wohl allen Menschen zu, Seine Liebeausstrahlung wird aber nur bei denen wirksam, die eines guten Willens sind. Und diesen gibt Er nun Kraft durch Sein Wort Und darum muß das Vorgehen gegen das göttliche Wort zum völligen Untergang führen, denn so sie dessen beraubt werden, sind sie ohne jegliche Kraftzufuhr. Doch es ist der Wille der Menschen selbst entscheidend, daß ihnen dennoch das göttliche Wort zugeht, wengleich in der brutalsten Weise gearbeitet wird gegen die Menschen, die nach dem Wort Gottes Verlangen tragen. Alle Möglichkeiten, das Wort von außen zu empfangen durch Mittler, die als Vertreter Gottes Sein Wort verkünden wollen, wird man den Menschen nehmen Gott aber wird Selbst durch den Mund derer sprechen, die Ihm in Liebe ergeben sind, und es werden Seine Stimme vernehmen können die Gläubigen, denen es an Kraft gebricht und die darum hungern nach göttlicher Speise. Gott wird sie ihnen zuführen, Er Selbst wird sie unterweisen, auch unmittelbar, so der Mensch durch seinen Lebenswandel sich vorbereitet zum Empfangen Seines Wortes Er wird keinen Menschen in der Not der Seele lassen, der Ihm entgegendrängt und nach Labung und Stärkung verlangt. Denn Gott ist die Liebe, und Seine Liebe äußert sich, indem sie ausstrahlt und alles zu durchdringen sucht, was sich Seiner Liebe öffnet

Amen

Es ist kein geistiger Fortschritt zu verzeichnen, wenn der Mensch nicht bewußt an sich arbeitet, d.h. mit allen Kräften danach strebt, vollkommen zu werden. Er ist zwar schwach und wird aus eigener Kraft nicht vermögen, seiner Mängel und Fehler ledig zu werden. Jedoch er muß sich selbst erst erkennen und dann in der Erkenntnis seiner Fehler und seiner Schwächen die nötige Kraft anfordern von Gott, um jene zu überwinden. Er darf sich nicht willenlos treiben lassen, er darf nicht untätig bleiben, wo er die Widerstandskraft aufbringen soll, die ihn zum Sieger werden läßt über seine Schwächen und Mängel. Es ist dies der Kampf, ohne den kein Mensch zur Höhe gelangt, es ist dies geistiger Fortschritt, daß der Mensch sich selbst besiegt, daß er mit Erfolg an sich arbeitet, daß er sich wandelt und die Fehler ablegt, die ihn zu einem unvollkommenen Wesen stempeln. Denn dazu geht er seinen letzten Erdenlebensweg im freien Willen, daß er gegen alle schlechten Triebe, die er mitgebracht hat in seine letzte Verkörperung, ankämpft, daß er strebt zur Höhe, zur Gottähnlichkeit. Und dazu wurde ihm der Verstand, die Gabe des Erkennens gegeben, daß er sich selbst Rechenschaft geben kann, wieweit sein Wesen, sein Handeln und Denken dem Willen Gottes entspricht. Streng und ohne Beschönigung soll er an sich Kritik üben, er soll alles tun, was seiner Seele zum Heil gereicht, und dazu gehört die innere Betrachtung über seinen Wert und Unwert; er muß Gott zugewandten Blickes sich selbst zu formen suchen, um ein Ebenbild Gottes zu werden, und er muß wissen, daß die Fehler und Mängel eines Menschen Hindernisse sind, um in Gottnähe zu kommen. Folglich muß er, so er Gott anstrebt, diese Fehler vorerst beseitigen und er muß in der Erkenntnis seiner Schwäche Gott innig anrufen um Beistand, er muß Kraft anfordern zu seinem Umgestaltungswerk, und er muß wollen, daß er Gott ähnlich werde, daß er alles Ungöttliche ablege und über alle Schwächen und Fehler den Sieg gewinne. Diesen seinen ernstesten Willen achtet Gott, und Er läßt ihm auch die nötige Kraft zugehen und gibt ihm Aufklärung, wie er diese Kraft nützen soll, um zum Erfolg zu gelangen, um fortzuschreiten in der Entwicklung, um zu reifen an seiner Seele und als Sieger hervorzugehen über sich selbst

Amen

In das Weltgeschehen wird Gott Selbst eingreifen zu gegebener Zeit. Sein Plan ist bestimmend, und Sein Wille löset den Knoten, sowie es Seine Weisheit als segenbringend für die Menschheit erkennt. Die Menschen selbst werden zwar den Segen Seines Eingriffes nicht erkennen, weil sie um ihre eigentliche Bestimmung nicht mehr wissen und ohne Bedenken in den Tag hineinleben. Sie werden auch in ständiger Abwehr bleiben, sowie ihnen eine Erklärung gegeben wird für das Geschehen, das unzählige Menschenopfer fordert. Sie suchen rein irdisch das Naturgeschehen zu erklären und weisen jegliche göttliche Bestimmung ab. Und daher sind sie auch unfähig, sich mit Gott in Verbindung zu setzen durch das Gebet, denn sie sind Gott so fern, daß sie Ihn nicht mehr zu erkennen vermögen. Und es werden schwere Zeiten für die Menschen folgen, die den Weg zu Gott nicht mehr finden können, denn sie sind jeglicher Hoffnung und jeglicher Festigkeit beraubt, sie sehen nur noch ihr Leid und finden keinen Ausweg. Und dann wird es sich zeigen, in welcher Gottergebenheit die kleine Schar der Gläubigen das schwere Leben auf sich nimmt, wie sie sich immer wieder Kraft holt in der Verbundenheit mit Gott und wie sie sich gegenseitig das Leid erleichtern durch Wirken in Liebe. Sie wissen um den Sinn und Zweck des Geschehens, weil sie um den Sinn und Zweck des Erdenlebens wissen. Und sie erkennen, daß die Menschheit diesen Sinn nicht erfaßt und einen Gott-widrigen Lebenswandel führt. Und sie wissen, daß es noch eine letzte Mahnung ist für jene, und sie suchen die unwissenden Menschen zu belehren und sie zu bestimmen, ein anderes, Gott-zugewandtes Leben zu führen. Doch nur wenige werden ihre Belehrungen annehmen, nur wenige werden ihr Denken wandeln und den Weg betreten, der zu Gott führt. Doch es ist dieser göttliche Eingriff unabwendbar, weil die Zeit zu Ende geht, die der Menschheit noch gegeben ist zu ihrer Erlösung, und weil die Menschen sich selbst ein Chaos geschaffen haben, aus dem sie nicht mehr herausfinden. Es wird die Stunde des göttlichen Eingriffes eine Lösung bringen, die nicht weniger leidvoll ist und die nur der gläubige Mensch als segenbringend erkennt. Doch Gottes Wille regieret die Welt, und Gottes Weisheit erkennt die Notwendigkeit eines Eingriffes von oben, denn die Menschen verlieren sich und streben dem Abgrund entgegen Amen

Ihr dürft euch nimmermehr den Kräften des Bösen zu eigen geben, denn euer Wille bestimmt die Macht dessen über euch. Sowie dieser Wille Gott zugewandt ist, seid ihr gefeit gegen dessen Angriffe, und ihr werdet seinen Anfechtungen nicht so ausgesetzt sein. Doch er lauert nur auf Momente, wo dieser Wille schwach ist, um Einfluß auf ihn zu gewinnen. Darum wachet und betet fühlet euch niemals so stark, daß ihr ihn nicht zu fürchten brauchtet, sondern wisset, daß er euch ständig umlauert und euch Gott abwendig zu machen sucht. Denn er weiß um die Schwächen des einzelnen und nützt sie in einer Weise, daß der Mensch in Gefahr ist, so er nicht in ständiger Verbindung mit Gott bleibt durch inniges Gebet und Liebeswirken. Wo die Liebe geübt wird, dort stößt der Feind auf harten Widerstand, denn dort sind seine Bemühungen fruchtlos. Es ist das Liebeswirken das sicherste Mittel, ihn aus der Nähe zu verbannen. Einen liebetätigen Menschen läßt der Gegner Gottes unbehelligt, weil dieser durch sein Wirken in Liebe so innig mit Gott verbunden ist, daß jegliche Macht des Gegners zerbricht. Denn die Liebe ist Gott, und gegen Gott kann er nicht mehr ankämpfen mit Erfolg. Der Wille zum Guten ist gleichfalls eine starke Waffe wider ihn, nur die Lauheit und Trägheit ist eine große Gefahr, denn sie bedeuten Willensschwäche und sind dem Gegner Gottes willkommene Gelegenheiten, seine Macht zur Geltung zu bringen. Er ist sofort bereit, den willensschwachen Zustand zu verstärken, indem er dem Menschen Annehmlichkeiten vor Augen hält, die seine Sinne gefangen nehmen und ihn abwenden sollen von dem, was allein erstrebenswert ist von dem Zusammenschluß mit Gott Er sucht die Innigkeit des Gebetes zu stören und Einfluß zu gewinnen auf das Denken der Menschen. Gelingt es ihm, so verliert sich der Mensch in Oberflächlichkeiten, sein geistiges Streben wird schwächer, und seine Kraft zum Widerstand läßt nach. Ein Gott-zustrebender Mensch ringt sich zwar selbst wieder durch, doch es ist verlorene Zeit, die unersetzlich ist, denn jeder Aufstieg ist mühsam und daher desto schwerer, je tiefer der Mensch sinkt. Darum wachet und betet, lasset nicht nach in eurem Streben zu Gott, rufet zu Ihm um Seinen Beistand, und verwehret so dem Widersacher den Zugang zu euch. Bleibet in der Liebe tätig, und setzet dadurch seinen Bemühungen Widerstand entgegen, dann werdet ihr stets die Kraft haben, ihn abzuwehren und euch seinem Einfluß zu entziehen

Amen

Das Unvollkommene verwehrt sich selbst den Zugang zu Gott, und es kann ewiglich nicht zur Anschauung Gottes gelangen, wenn es nicht bestrebt ist, seine Unvollkommenheit abzulegen und sich dem vollkommenen Wesen Gottes anzugleichen. Es kann auch nicht die Ausstrahlungen Gottes in Empfang nehmen, solange es nicht in der Erkenntnis seines mangelhaften Zustandes sich diesen Ausstrahlungen öffnet, um jenen zu beheben. Das Streben nach Vollkommenheit ist erste Bedingung, um sie zu erreichen; streben wird aber der Mensch erst dann, wenn er sich selbst erkennt als unvollkommenes Wesen Diese Erkenntnis aber mangelt den Menschen, und zwar deshalb, weil sie ein höchst vollkommenes Wesen nicht mehr anerkennen wollen, weil sie ein solches Wesen, die ewige Gottheit, nicht mehr mit ihrem Denken vereinbaren können und weil sie keine Fühlung haben mit diesem höchst vollkommenen Wesen. Selbst wenn sie von Gott sprechen und an Ihn zu glauben vorgeben, machen sie sich doch keinen rechten Begriff von Seiner Größe und Vollkommenheit, weil sie noch nicht ernstlich darüber nachgedacht haben, wie klein sie ihrem Schöpfer gegenüber sind und wie unvergleichlich erhaben das höchste Wesen ist, Dem alle Macht zur Verfügung steht im Himmel und auf Erden. Eine innerliche Betrachtung darüber, ein Sich-Versenken in die Beweise göttlicher Liebe, Weisheit und Allmacht, die sich dem Menschen in jedem Schöpfungswerk darbieten, läßt ihm erst ein Ahnen kommen von der eigenen Unzulänglichkeit, weil die Vollkommenheit Gottes nun erst ihm bewußt wird. Und dann erst setzt von seiten des Menschen ein Streben ein, wenn diese Erkenntnis ihn bewegt, wenn er sich sehnt danach, das höchste und vollkommenste Wesen sich selbst geneigt zu machen, wenn er Dessen Liebe und Wohlgefallen erringen möchte und sich nun bemüht, vollkommen zu werden. Denn erst ein bewußtes Streben läßt ihn reifen. Nun erst verringert sich die Gottferne, es erkennt sich der Mensch als ein Geschöpf des vollkommensten Wesens, das ursprünglich gleichfalls vollkommen war und dessen Endziel wieder der Urzustand ist, er weiß, daß sein Abfall von Gott ihm auch die Unvollkommenheit eingetragen hat; und er weiß auch, daß die Rückkehr zu Gott nur stattfinden kann im Zustand der Vollkommenheit, daß dieser erst ihm die Nähe Gottes einträgt und daß er nur durch Vollkommenheit zur Anschauung Gottes gelangen kann, weil der Zusammenschluß mit Gott ein Angleichen an das höchste und vollkommenste Wesen bedingt Amen

Die Größe der Schuld eines Menschen bleibt unverändert bestehen, so dieser das Erlösungswerk Christi nicht anerkennt, d.h., er muß die Schuld abtragen bis aufs letzte, er muß vollkommen allein sich mit ihr auseinandersetzen er muß büßen Ewigkeiten hindurch. Denn die Schuld des Menschen ist maßlos groß Es sind nicht die Sünden allein, die er auf Erden getan hat, die aber schon genügen, die Seele vom Angesicht Gottes zu verdrängen auf endlos lange Zeiten, sondern es ist die einstige Auflehnung gegen Gott die große Schuld, die nicht gesühnt werden kann während des Erdenlebens und die darum in die Ewigkeit hinübergenommen werden muß, um dort einmal den Erlöser zu finden. Ewigkeiten hindurch muß das Wesen schmachten in der Finsternis, Ewigkeiten seine Freiheit entbehren und einen Zustand qualvollster Gebundenheit ertragen, Ewigkeiten hindurch geht es der göttlichen Gnadensonne verlustig, es ist in weitester Gottferne und leidet bitterste Not weil es aus eigenem Willen in seiner Abwehrstellung zu Gott verharrt und nimmermehr zwangsmäßig zur Aufgabe seines Willens bewogen werden kann. Es muß seine Schuld also büßen, weil es sich nicht selbst davon erlöste durch seinen Willen; es kann aber nicht durch göttlichen Willen erlöst werden, weil dies der Weisheit und Liebe Gottes völlig widersprechen würde. Also straft sich das von Gott Abgefallene selbst, sowie es nicht die Erlösung durch Jesus Christus annimmt, sowie es nicht Sein Opfer anerkennt Jegliche Sündenschuld wird ihm vergeben, jegliche Unfreiheit genommen und jegliche Sühne erspart, wenn sich der Mensch unter das Kreuz Christi stellt, wenn er sich von Seinem Blut erlösen läßt, das Jesus Christus für alle Menschen und deren Schuld vergossen hat. Er hat das große Opfer dargebracht aus Liebe zu den Menschen, weil Er um den endlos langen Leidensweg im Jenseits wußte, weil Ihn die große Not der Wesen auf Erden und im Jenseits erbarmte, weil Er sie verkürzen wollte, weil Er die Schuld tilgen wollte, um den Menschen die ewige Seligkeit zuzuwenden, um sie zu beglücken auf ewig. Es ist der Kreuzestod Christi der Kaufpreis für das ewige Leben, und alle Schuld ist dadurch getilgt worden doch eines wird unweigerlich gefordert daß der Mensch dieses Erlösungswerk anerkenne, auf daß auch seine Schuld zu jener gehört, die Christus durch Seinen Tod am Kreuze bezahlt hat ansonsten sie unverändert bestehenbleibt und nach dem irdischen Ableben mit hinübergenommen wird in das geistige Reich als eine Last, mit welcher das Wesen in Ewigkeit nicht fertig wird, da es keinen Willen aufbringen kann, sich selbst zu erlösen. Und darum ist Jesus Christus der einzige Weg zum ewigen Leben, ohne Ihn gibt es nur noch Verderben, mit Ihm aber Erlösung ohne Ihn ist der Mensch kraftlos und Gott-abgewandten Willens, mit Ihm strebt er Gott entgegen und kann die Kraft von Ihm empfangen, den verstärkten Willen, den Jesus am Kreuz für ihn erkaufte hat. Und darum ist Jesus Christus der Erlöser der Welt, der Erlöser aller Menschen, die Ihn ihre Schuld und sich selbst zu Füßen legen, die sich Ihm gläubig anvertrauen und Seine Hilfe erbitten Für diese hat Jesus Christus das Opfer am Kreuze gebracht, auf daß sie von aller Sündenschuld erlöst werden Amen

Das lebendige Wort wird alle Fragen lösen, es wird euch Aufschluß geben, und alle Schleier werden fallen vor euren Augen, und in verständlichster Weise wird euch die Wahrheit geboten werden, so ihr Gott Selbst bittet um innere Erleuchtung und euch dann vertrauensvoll Ihm hingebet, so ihr lauschet, was Gott durch die Stimme des Geistes zu euch spricht. Stets und ständig ist den Menschen die Wahrheit durch erleuchtete Menschen zugegangen, und immer war es die gleiche Wahrheit, die durch jene aus den Himmeln zur Erde geleitet wurde. Doch niemals blieb die Wahrheit lange unverändert, denn Menschenwille und Menschendenken begnügten sich nicht mit der einfachen Sendung von oben, sondern fügten ihrerseits sehr bald Ergänzungen hinzu, die jedoch nicht immer die Zustimmung Gottes finden konnten, denn es zogen diese Veränderungen nur Streitigkeiten nach sich es wurde dem göttlichen Wort, das von oben den Menschen vermittelt wurde, die Glaubwürdigkeit abgesprochen, eine falsche Auslegung aber führte vom rechten Glauben ab Nur was göttlichen Ursprungs ist, hat die Berechtigung, erhalten zu bleiben und dem Menschen als Wahrheit dargeboten zu werden. Alles andere muß der Vernichtung anheimfallen, es muß, weil irreführend, ausgemerzt werden, und menschlicher Wille selbst wird Hand anlegen an Menschenwerk, teils aus gutem, teils aus bösem Sinn, und Gott wird sie nicht hindern daran. Sowie aber das göttliche Wort selbst angegriffen wird, das immer und ewig nur die Wahrheit lehrt, wird Gott Seine Hände schützend darüber breiten und ein Vernichten dessen verhüten. Es sind oft Kräfte tätig, die nicht im Dienst Gottes stehen, doch den Anschein erwecken wollen, und die nun immer wieder sich vorzudrängen suchen. Und diese Kräfte verwirren das Denken der Menschen. Sie lenken es auf eine Bahn, die weder zu Gott führt noch in das Reich des Gegners, wo aber der Mensch auf immer gleicher Stufe verharrt wo er nicht zur Höhe schreiten kann, weil ihm die reine Wahrheit fehlt, der Mensch aber im Glauben ist, sie zu besitzen. Sein Streben ist gut, doch die Kraft mangelt ihm, die sich nur in der reinen Wahrheit birgt. Er sucht sie wohl, vermag sich aber nicht zu trennen vom geistigen Irrtum, weil dieser ihm geboten wurde unter dem Schein des göttlichen Wortes. Nur im Zusammenwirken mit der Kraft, die das lebendige Wort ausströmt, gewinnt das geschriebene Wort Leben, sowie auch dieses von Gott ausgegangen ist. Bleibt es aber tot, d.h. unverstanden von einem geistig erleuchteten Menschen, dann ist seine Herkunft nicht göttlich, sondern Menschenwerk, das nur zur Verwirrung beiträgt, nicht aber zur Erkenntnis der Wahrheit. Lange Zeiten kann es sich zwar erhalten, weil der menschliche Wille selbst ein Zerstören hindert, weil der Mensch in seiner Unkenntnis ängstlich etwas hütet vor dem Verfall, was wenig Wert hat für die geistige Entwicklung. Doch es ist entlehnt aus einstiger Wahrheit, es ist zusammengesetzt aus Aussprüchen und Prophezeiungen ältesten Ursprungs, und es ist, als gewaltigste Prophezeiung geltend, erhalten geblieben Die Menschen achten es auch als solche und werden doch niemals einen Schlüssel finden können, bevor sie nicht geistig erleuchtet sind und Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden vermögen. Denn Wahrheit ist auch insofern darin verborgen, daß sich uralte Prophezeiungen darin wiederfinden, die Gott-erleuchtete Menschen gegeben haben und die für die Nachwelt erhalten bleiben sollten. Doch auch diese Prophezeiungen sind in einer Form den

Menschen zugänglich gemacht worden, die den Geist niemals erhellt, sondern ihn nur verwirren kann, die darum ohne tiefen Wert sind für die geistige Entwicklung. Was von Gott ist, muß zeugen von Gott in aller Klarheit, es muß den Menschen verständlich sein und bleiben, weil es zu Ihm hinführen soll einen jeden Menschen und also auch jedem Menschen in einer Form geboten werden muß, daß er es erkennt als Gottes Wort und daß es ihm nun auch den Segen einträgt, daß es ihn bildet an Seele und Geist, daß er volles Verständnis dafür aufbringen kann, wenn dies sein Wille ist. Bleibt aber trotz gutem Willen eine Gabe unverständlich, dann ist sie nicht göttlichen Ursprungs und darf auch nicht als solche gewertet werden. Denn Gott gibt jedem Menschen das dazu erforderliche Verständnis, sowie dieser begehrt, in der Wahrheit zu stehen und sich dem Wirken des Geistes überläßt. Und darum grübelt und forscht nicht, sondern achtet der Gabe Gottes, die euch hinreichend versorgt mit der Speise, die ihr bedürftet für eure Seele Nehmet das Brot des Himmels dankbar in Empfang, und labet euch daran, und ihr werdet gekräftigt euren Erdenweg gehen können, denn ihr empfanget die Wahrheit, ihr empfanget das Wort Gottes, das Er mit Seiner Kraft gesegnet hat Amen

Wer sich zu Mir bekennt, dem wende auch Ich Meine ganze Liebe zu, und Ich nehme Mich seiner an in jeder Not des Leibes und der Seele. Die Mich suchen, von denen lasse Ich Mich auch finden, und die Mir dienen wollen, die nehme Ich an als Arbeiter in Meinem Weinberg. Ich weise ihnen die rechte Arbeit zu und bleibe ihr ständiger Berater in ihrem Denken und Handeln, Ich sporne sie an zu eifriger Tätigkeit, und Ich gebe ihnen allzeit die Kraft, diese auszuführen. Denn es ist eine dringende Arbeit, die keinen Aufschub erduldet; es ist eine Arbeit, die ein Liebeswerk bedeutet an unzähligen irrenden Seelen; es ist eine Arbeit, die unsägliches Leid von den Seelen abwenden kann und die darum ohne Zögern ausgeführt werden soll und willige Arbeitskräfte erfordert. Und darum segne Ich, die sich Mir zum Dienst anbieten, und Ich lasse sie nimmermehr dem Wirken feindlicher Kräfte zum Opfer fallen, sei es auf Erden oder im geistigen Reich. Feindliches Wirken aber ist alles, was diese Meine willigen Mitarbeiter auf Erden von ihrer Tätigkeit zurückhalten soll, was sie abbringen oder untauglich machen soll zum Wirken für Mich. Feindliches Wirken ist auch jegliches Bestreben, den Glauben an Mich zu erschüttern und den Glauben an Meine Liebe abschwächen zu wollen, jegliche Verbindung mit Mir leugnen zu wollen, wo Mein Wirken offensichtlich zutage tritt. Es ist ein stiller Kampf, der gegen Mich geführt wird von seiten derer, die Meine Streiter zu sein glauben, die sich berechtigt fühlen, Kritik zu üben an Meinem Wort, an Meinem Wirken und an Meinem Willen Ich bin der Herr und unterstehe keinem Willen, der Mich bestimmt, also kann Ich frei aus Mir heraus wirken, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen. Ihr Menschen aber fühlt euch berechtigt, ein offensichtliches Wirken von Mir anzuzweifeln und als unglaubwürdig hinzustellen, und ihr suchet dadurch Zweifel und Mißtrauen zu säen in die Herzen der Menschen, die sich Mir nahen im besten Willen, in kindlicher Liebe und Gehorsam. Ihr sprecht diesen die Fähigkeiten ab, die ihr selbst für euch in Anspruch nehmet als Arbeiter in Meinem Weinberg tätig sein zu können Wen Mein Geist einführet in sein Amt, der allein vermag seinen Dienst recht zu erfüllen, und darum ist (19.10.1943) eure Sorge unbegründet, daß sich das Handeln jener gegen Meinen Willen richtet Löset euch von der starren Lehre, und suchet den Geist im geschriebenen Wort, und danket Mir, daß Ich euch dazu verhelfe Und verstöret die Meinen nicht, die im blinden Vertrauen Meiner Weisung folgen und Mich Selbst zu sich sprechen lassen. Nehmet nicht Anstoß daran, in welcher Form Ich ihnen Meinen Willen kundtue, sondern seid beglückt, daß Ich es tue, daß Ich euch herauszureißen versuche aus einem Zustand, der fast an Leblosigkeit grenzt daß Ich euch das lebendige Wort nahebringe, dessen Kraft ihr an euch verspüren könnt, so ihr willig seid und euch Meiner Liebe und Fürsorge anvertraut. Ich suche der Menschheit nur Hilfe zu bringen, weil sie sich der Macht des Gegners unterwirft und ohne Meine Hilfe sich nicht mehr erheben kann Glaubet ihr nicht, daß Ich allein weiß, was euch not tut? Glaubet ihr nicht, daß eine zu Mir verlangende Seele Meinen Schutz genießt, so sie diesen erbittet? Glaubt ihr nicht, daß eine solche Seele geeignet ist als Arbeiter in Meinem Weinberg? Erkennet ihr nicht den geistigen Tiefstand, der euch das nahe Ende ankündigen müßte? Ist es nicht Mangel an Glaube an Meiner Allmacht, Weisheit und Liebe, der euch zweifeln lässet an der Echtheit

Meines Wortes? Warum sprecht ihr dem Widersacher diese große Macht zu, und warum glaubet ihr, daß Ich es dulde, daß er sich Meines Namens bedient? „Es werden falsche Christi und falsche Propheten erstehen“ Dies ist das Wort, das ihr anwendet und das ihr euch völlig falsch gedeutet habt Man wird Mich zu verdrängen suchen und ersetzen wollen durch Menschen, die der Welt das Heil zu bringen versprechen man wird Meine Lehre hinfällig machen wollen, und es werden Propheten kommen und eine neue Zeit ankündigen, eine Zeit, wo Mein Name nicht mehr gelten soll, wo man das Leben führen will unter gänzlich anderen Voraussetzungen, wo man Meine Liebelehre ausschalten will und andere Lehrer erstehen werden unter den Menschen, die Meine Liebelehre umstoßen wollen, also sich selbst und ihre Lehren über Den stellen, Der ihnen das Heil ihrer Seelen bringen wollte Doch die für Mich zeugen, haben nichts mit jenen gemein, sie sind Meine Anhänger, sie sind Meine Vertreter auf Erden, über welche der Gegner keine Macht gewinnen kann Sie streiten mit Mir und für Mich im Kampf, der wider Mich und Meine Lehre entbrennen wird Und derer bediene Ich Mich, um die Meinen zu stärken, um ihnen die Nähe des Vaters fühlbar zu machen, um sie nicht verwaist zu lassen in der Welt, die ihr Verderben will Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen Mich, denn Meine Liebe zieht sie gar mächtig zu Mir, und ebenso drängen sie Mir in Liebe entgegen, und sie hören Meine Stimme Sie tönet ihnen leise vernehmlich im Herzen, und sie wissen, daß es Mein Wort ist, das ihnen Meine Liebe kundtut. Sie kennen die Stimme des Vaters und horchen stets und ständig, was Ich ihnen zu sagen habe. Und diese sollt ihr hören und Meine Vermittlungen durch sie entgegennehmen, denn das geschriebene Wort fasset ihr nicht mehr, es ist euch unverständlich geworden, ihr habt es verweltlicht und seid dabei weit von der Wahrheit abgekommen. Nun wird euch die reine Wahrheit geboten, und ihr erkennt sie nicht als solche. Ich aber werde Mich immer und ewig offenbaren denen, die Mir in Liebe entgegendrängen. Ihnen will Ich Aufschluß geben auch über das geschriebene Wort, auf daß sie es recht verstehen und erklären können, was den Menschen sonst unverständlich ist und unbegreiflich bleibt so lange, wie sie sich Meinen Erklärungen ablehnend gegenüberstellen

Amen

Wer an Mich glaubt, der wird leben in Ewigkeit Denn es verlieret der Widersacher die Macht über ihn. Und so liegt es nur an eurem Glauben, den ihr beweisen müsset dadurch, daß ihr tut, was Ich euch geboten habe daß ihr in der Liebe lebt. Dann aber wird euch auch die Erkenntnis kommen, ob und wann ihr in der Wahrheit steht. Und ihr werdet Mein Wort annehmen, wo und in welcher Form es euch auch geboten wird. Denn Mein Wort ist nicht gebunden an ein Buch, an eine Schrift, an einen Ort es tönet überall in den Herzen der Menschen, die an Mich glauben und Meine Gebote halten. Und es überzeugt die Menschen, die es hören, so sie in der Liebe leben und von ganzem Herzen sanft und demütig sind Meinem Willen gegenüber, die sich Mir hingeben, die sich Meiner Führung anvertrauen und also auch ihre Herzen öffnen Meiner Stimme. Und immer werde Ich zu den Menschen reden, sowie es notwendig ist, sowie sie Meiner Kraft bedürfen, die Mein Wort ihnen vermittelt. Ich werde Selbst bei den Menschen sein im Wort, wie Ich es verheißen habe doch die Meine Stimme nicht zu hören vermögen, deren Herzen sind nicht aufnahmewillig, selbst wenn sie fähig dazu sind, weil ihnen der Glaube mangelt an Mein Liebeswirken, weil der Glaube an Meine Allmacht, Weisheit und Liebe in ihnen noch nicht so lebendig geworden ist, daß sie Mein Wirken verständlich finden. In erbarmender Liebe sehe Ich auf Meine Geschöpfe, die gefesselt durch die Macht des Widersachers am Boden liegen, weil sie Mich nicht sehen wollen, weil ihnen Mein Licht unerträglich dünkt Und darum sende Ich Lichtträger ihnen entgegen, die ihnen das Licht in verhülltem Zustand darbieten Doch diese werden als Abgesandte des Gegners angesehen, der ihnen nimmermehr Licht bringen könnte. Und selbst die im Licht zu stehen glauben, erkennen nicht die Boten des Himmels. Sie wehren sich dagegen und können doch nicht anders überzeugt werden als durch Mein Wort, das für sich selbst spricht, so sie es willig auf sich wirken lassen. Doch Meine Lichtträger soll es nicht beirren sie sollen ihr Amt weiterverwalten, sie sollen ohne Scheu reden und Mich walten lassen, denn Ich helfe dort nach, wo sie keinen Erfolg haben; Ich komme immer und immer wieder, solange sich nicht der Wille des Menschen offen von Mir abwendet Denn Meine Liebe und Meine Geduld kennen keine Grenzen, und Meine Erbarmung gilt allen Menschen, die in geistiger Not sind

Amen

Lasset keine Stunde ungenützt vorübergehen, und bedenket, daß der Tag immer näher rückt, der dem Wüten der Völker ein Ende setzen soll. Ihr müsset darum unentwegt tätig sein für das Reich Gottes, ihr müsset eure Aufgabe erfüllen, ihr müsset ständig an euch selbst arbeiten, um dann die Seelenarbeit an den Mitmenschen beginnen zu können. Denn eure große Arbeit steht euch noch bevor daß ihr eure Mitmenschen belehren und ihnen das Wort Gottes nahebringen sollt Es wird schweres Leid eurem Wirken vorangehen, und ihr werdet selbst euren Glauben beweisen müssen, denn ihr werdet einen Tag erleben und eine Nacht, die alles in den Schatten stellt, was bisher geschehen ist. Was euch bevorsteht, hat die Welt noch nicht erlebt in diesem Ausmaß Und doch wird euch die Kraft zugehen, euch geistig zu betätigen, denn es muß die Zeit genützt werden, wo die Menschen aufnahmefähig sind, wo sie empfänglich sich für das göttliche Wort und wo ihnen dieses gepredigt werden soll überall und zu jeder Zeit. Und darum dürfet ihr vertrauensvoll dieser Zeit entgegensehen, ihr werdet nicht schutz- und kraftlos sein, denn Der euch erwählet hat zum Wirken für Ihn, Der stattet euch auch aus mit Seiner Kraft und Gnade, wenn die Stunde gekommen ist, da ihr euch beweisen sollt. Denn Gott wird Sich bald zeigen in Seiner Macht Dann wird der geistige Hunger einsetzen für kurze Zeit, und es werden die Menschen aufgeschlossen sein für Gottes Wort, sie werden Aufklärung begehren, und ein reges Nachdenken wird einsetzen, weil sich die Menschen eine Erklärung suchen für das Ereignis, das ohne menschlichen Willen sich vollzogen hat. Und dann werdet ihr reden müssen, ohne Scheu und ohne Zurückhaltung, ihr werdet ihnen ihre falsche Lebensführung vor Augen halten müssen und sie auf die mangelhafte Liebetätigkeit hinweisen. Ihr müsset ihnen dann die Gebote der Liebe ins Gedächtnis rufen, und ihr müsset sie belehren, daß nur die Liebe in Uneigennützigkeit das schwere Leid von der Erde abwenden kann, daß nur der liebetätige Mensch fähig ist, jenes zu ertragen. Und ihr werdet werben müssen für das Reich Gottes und die Vergänglichkeit alles Irdischen hervorheben. Und so ihr also in dieser Weise Gott dienen wollt, daß ihr Ihm Seelen zuführet und Sein Reich vergrößert auf Erden, wird es euch nicht an Kraft mangeln, wenngleich ihr dann irdischerseits gehemmt werdet in eurem Wirken. Was Gott euch zu tun heißt, sollt ihr an erster Stelle erfüllen, dann bedenket Er euch stets eurem Wirken gemäß. Denn in der kommenden Zeit benötigt Er eifrige Diener auf Erden, und jeder Arbeiter in Seinem Weinberg wird den Segen Seiner Arbeit bald verspüren und immer eifriger werden Und darum fürchtet nicht, daß ihr eure Aufgabe nicht werdet erfüllen können, weil der äußere Widerstand zu groß ist Für die Kraft aus Gott gibt es keine Hindernisse, und die Kraft aus Gott wird immer siegen. Also fordert die Kraft aus Gott an, und nützet sie, indem ihr willig seid, Gott zu dienen. Denn der Wille verbunden mit der Kraft wird zur Tat, und sowie ihr tätig seid für das Reich Gottes, arbeitet ihr schon unter Mitwirkung der Kraft aus Gott. Die Zeit ist nicht mehr fern und jede Stunde muß daher ausgenützt werden, auf daß ihr wohl vorbereitet den Tag erwarten könnt, der eine Wendung bedeutet in eurem Leben, der für euch das Signal ist, daß eure Erdenaufgabe nun einsetzt. Und dann zögert nicht lange, sondern wirket, solange noch Tag ist Gebet Kunde von Meinem Wirken, von Meinem Willen, die Menschen in die Wahrheit zu leiten, gebet Kunde von Meiner Liebe, die jedem einzelnen Meiner Geschöpfe gilt, und kündet ihnen das nahe Ende an, das den Abschluß bildet von einer Erlösungsepoche und (belehret) ermahnet sie, daß sie sich ernstlich vorbereiten für dieses nahe Ende

Amen